

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
45 (1931)**

289 (11.12.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-479982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-479982)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 7/8, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM einjährl. Bestellgeld, Ausgabe 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einseitige mms-Zeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl., für auswärts 25 Rpfl., Ausgabe A 20 Rpfl., Reflektoren Einseitige mms-Zeile lokal 40 Rpfl. auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag, Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigenannahme bis 1 Uhr mittags

Nummer 289

Freitag, den 11. Dezember 1931

45. Jahrgang

## Die württembergischen Gemeindevahlen.

Von Wilhelm Reil.

In der großen Mehrzahl der württembergischen Gemeinden haben am 6. Dezember Gemeindevahlen stattgefunden. In einem kleinen Teil der Gemeinden wird aus örtlichen Gründen am 13. Dezember, in ganz wenigen am 20. Dezember gewählt. Zu wählen war bzw. ist nirgends der Gemeinderat insgesamt, sondern nur überall die Hälfte der Mitglieder, da die Amtsdauer sechs Jahre beträgt und jeweils nach drei Jahren die Hälfte ausscheidet. Für diese Wahlen gibt nicht die farre Proporz wie bei Reichs- und Landtagswahlen, sondern es ist die Stimmenteilung bis zu drei Stimmen zugunsten der einzelnen Kandidaten, mit alleiniger Ausnahme der Großstadt Stuttgart auch das Mischen der Wahlvorschläge in der Weise, daß Kandidaten von anderen Wahlvorschlägen auf den eigenen Wahlvorschlag übernommen werden unter Streichung einer entsprechenden Zahl von Kandidaten auf diesem zulässig. Zu beachten ist endlich, daß das Wahlrecht infolgedessen vom Reichs- und Landtagswahlrecht abweicht, als für die Wahlberechtigung in der Gemeinde einjährige Ortsanliebigkeit erforderlich ist. Diese Wahlrechtsbeschränkung

## Reichspräsidenten-Neuwahl.

Regierung will sich in nächster Woche damit beschäftigen.

Das Reichsabinet wird sich, wie uns aus Berlin berichtet wird, in der nächsten Woche mit der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten beschäftigen. Bisher ist in dieser Hinsicht von den zuständigen Stellen noch keinerlei Beschlüsse gefaßt.

Die Amtszeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten läuft am 12. Mai 1932 ab. Mit Rücksicht darauf, daß bei der Präsidentenwahl zwei Wahlgänge möglich sind und wie 1925 wahrscheinlich auch 1932 notwendig werden, muß der erste Wahlgang so frühzeitig vor sich gehen, daß der zweite Wahlgang vor dem Ablauf der Amtsperiode des Reichspräsidenten stattfinden kann

und zwar wäre das im März. Da aber Ostern auf den 27. März und Palmsonntag auf den 20. März fallen und infolgedessen diese beiden Tage als Wahltage wahrscheinlich nicht in Frage kommen dürften, ist damit zu rechnen, daß der 13. März als Wahltag für den ersten Wahlgang angelegt wird. Die letzte Entscheidung darüber liegt jedoch beim Reichstag bzw. beim Reichspräsidenten.

In maßgebenden politischen Kreisen wird zurzeit die Frage ventiliert, inwieweit es möglich ist, die Amtsperiode des gegenwärtigen Reichspräsidenten zu verlängern. Entschieden dafür ist, ob der Reichspräsident von Hindenburg das

verantwortliche Amt des Reichsoberhauptes weiterführen will und ob im Reichstag für eine entsprechende Verlängerung seiner Amtsperiode die hierzu erforderliche Zweidrittelmehrheit aufgebracht werden kann.

Richter Lyngh.

In Lawisburg (West-Virginia, U.S.A.) wurden zwei Meger von einer größeren Menschenmenge aus dem Gefängnis geholt und getötet. Die Meger handelten sich unter der Verhöhnung, zwei Polizeibeamte ermordet zu haben, in Unterdrückungshaft.

## Ein Protest des Reichsbanners.

Es ist eine Schwäche, wenn der Staat seinen Bürgern verbietet, Abzeichen in den staatlichen Farben zu tragen.

Die Bundes-Preßstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilt mit: „Der Bundesvorstand des Reichsbanners ist für den 14. Dezember einberufen, um angelegentlich über die neue Vaterlandordnung geäußerten Vorgehen des weiteren Kurses des Bundes zu bestimmen. Der Bundesvorstand ist unverständlich, daß die Regierung durch das unterchiedslose Versammlungsverbot die Möglichkeit ausgeschaltet hat, angefaßt der Preße für die von ihr selbst als lebensnotwendig bezeichnete Einheitsfront in augen-

politischen Fragen zu werben und beizutragen, die Still-Ringelose zu drehen. In dem unterchiedslosen Verbot des Tragens von einheitslicher Kleidung und Abzeichen steht die Bundesleitung einen erneuten Ausdruck jener verhängnisvollen Schwäche des Staatswillens, die dem Nationalismus wesentlichen Auftrieb gibt. Es ist schlimm um einen Staat bestellt, der Bürgern verbietet, Abzeichen in seinen Farben zu tragen. In der Schwäche des Staatswillens, nicht

im Tragen von Abzeichen liegt es begründet, daß Nachrichten über heutige Zusammenhänge die Spalten der Zeitungen füllen. Ueber ein kurzes, dann wird auch die Regierung einsehen müssen, daß gerade in Zeiten, da ein Volk innen- und außenpolitisch um sein Dasein kämpft, das offene und freudige Bekenntnis der verfassungstreuen Bürger zu den Symbolen ihres Staates ein unentbehrlicher Ausdruck der inneren Gefolgschaft und Verbundenheit ist.“

## Fausstide Nazi-Lüge.

In einigen oldenburgischen Orten treibt gegenwärtig ein Nazi-Wandredner namens Wilm Götze sein Unwesen. Er sprach dreier unpaare Zeitgenosse auch in Oldenburg und Küstringen. Laut Bericht der Oldenburger „Nachrichten“ versapfte dieser Schwindler dort die Lügenmär, daß „der Jude Jakob Goldschmidt“ von der Berliner Danabank dem „Bormärts“-Verlag in Berlin 525 000 RM. geschickt habe. Natürlich, wie es der Wigen-Nazi meint, als politische Beschönigungsgeld. Zur Steuer der Wahrheit und damit nicht gewisse marxienreflexerische Phantasien etwa diese politische Weisheit vor ihren Schülern ausbreiten, möchten wir sagen, daß diese Behauptung des herabwürdigen Nazi-Wandredners Götzes nichts anderes als eine ganz gemeine falsche Lüge ist. Kein wahres Wort ist an dem bodenlosen Schwindler, er gehört in das große Lügenregiment, aus dem jene gegen die Arbeiterfront und ihre Vertreter schmutzigen lämpfenden „Politiker“ zur Freude der der Nazi-Partei angehörenden früheren Rüstler, Junker und Kapitalisten ihre verjagten Waffen beziehen. Solchen Deuten kommt es um ein paar herbe Lügen mehr oder weniger nicht an, sie verdienen ja damit ihr Brot!

## 12 Tote bei einem Autounglück.

Ungeschützter Bahnübergang in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: In der Umgebung von Gilly ereignete sich ein schweres Autounglück, dem bisher zwölf Menschen zum Opfer gefallen sind. Ein Wagen der städtischen Autobusunternehmung Gilly fuhr in die

tem Nebel zwischen Gilly und Petrositz in dem Augenblick über einen ungeschützten Bahnübergang, als ein Personenzug heranbrause. Der Zug erlitt den Autobus, der mit 23 Personen besetzt war und zerbrach in zwei Stücke.

Acht Personen, darunter vier Frauen, waren sofort tot. Vier Personen starben im Krankenhaus in den Folgen ihrer Verletzungen. Sieben weitere Personen liegen noch schwer verletzt im Krankenhaus Gilly.

lung hat zur Folge, daß in Stuttgart viele Tausende, aber auch in den sonstigen Gemeinden mit starker Arbeiterbevölkerung eine größere Zahl von flutierenden Arbeitern von der Wahl ausgeschlossen ist.

Die Komplexität des Wahlverfahrens erlaubt die langsame Ermittlung der Wahlergebnisse. In vielen Gemeinden reichte der Abend des Wahlsonntags, in manden auch der Montag nicht aus zur Durchführung des unmittelbaren Zählgeschäfts. Nunmehr lassen sich aber die Gesamtergebnisse ziemlich übersehen. Da ist vor allem festzustellen, daß die durch die Heftwahl hochgeschulten Hoffnungen der Nazis bei weitem nicht in Erfüllung gegangen sind. In Stuttgart, wo sie seit Monaten ein großes agitatorisches Trommelfeuer unterhielten, wo sie ihre Primadonnen Fritz, Göbbels, Straßer und Prinz Auwi und viele andere Größen auftreten ließen, haben sie es mit richtigem Gelbdruck auf 21 Prozent der Stimmen gebracht. Wenn dieser Anteil eine Verdoppelung ihrer Stimmenzahl gegenüber der letzten Reichstagswahl bedeutet, so liegt das daran, daß die Nazis am

14. September 1930 in Stuttgart und im ganzen Landesdurchschnitt mit 9,4 Prozent hinter ihrem im Reichsdurchschnitt erzielten Stimmenanteil von 18,3 Prozent weit zurückgeblieben waren. Sie haben bei der Gemeinderatswahl in Stuttgart trotz größter Kraftanstrengung also jetzt ganze 3 Prozent mehr erzielt, als sie im Reichsdurchschnitt bei der vorjährigen Reichstagswahl zu verzeichnen hatten. In anderen Städten, in denen sie, wie z. B. in Ulm, schon bei der Reichstagswahl einen relativ großen Stimmenanteil erreicht hatten, ist auch ihr jetziger Stimmengewinn gegenüber der vorjährigen Stimmenzahl recht gering. In Ulm stiegen sie von 7,800 auf 8,833, was einen Zuwachs von 16 Prozent bedeutet. Auch heute ist hier ihr Anteil an der Gesamtzahl der Stimmen noch auf 25 Prozent begrenzt. Dabei ist Ulm eine alte Militärstadt mit vielen pensionierten Offizieren und Beamten und einem großen militärabhängigen gewerblichen Mittelstand, und es kamen den Nazis eine Reihe unerquidlicher Vorfälle innerhalb unserer örtlichen Partei zugute. In Heilbronn, der drittgrößten Stadt, stiegen die Nazis von 20,58 auf 37,66 Stimmen und erreichten damit einen Stimmenanteil von 16 Prozent, während die von links und rechts heftig herantende Sozialdemokratie mehr als 32 Prozent aufwies. In der Studentenstadt Tübingen müssen sich die Nazis mit 4 von 28 neuemäßigten Vertretern begnügen. In ihrer alten Hochburg Geislingen belamen sie 4 von 12 neuabgelegten. Nur in wenigen Städten sind sie an 30 Prozent der Stimmen herangekommen, in den meisten

Mittelstädten erzielten sie nur bescheidene Stimmengewinne. So gingen sie in Reutlingen von 1134 auf nur 1491 hinauf und bilden damit ein Achtel der Gesamtstimmengahl.

In den kleineren Städten und Landgemeinden spielen die Hafenkreuzler eine noch untergeordnete Rolle. Vielfach haben sie an Plätzen, wo sie schon im vorigen Jahr eine ansehnliche Stimmenzahl erreicht hatten, nicht einmal Kandidatenlisten aufstehen gebracht. Da die Hitlerleute in der im Amt verbliebenen Hälfte der Gemeinderäte mit wenigen Ausnahmen gar nicht vertreten sind, ist ihr Einfluß auf den Rathhäusern gering. Sie werden aber nun in der Praxis ihr wahres Gesicht zeigen müssen.

Die Sozialdemokratie hat sich durchweg gut, unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse ausgeglichen gefolgt. Das sie, die für alle Not verantwortlich gemacht wird, Verluste an die Kommunisten zu verzeichnen haben würde, war vorauszusehen. Diese Verluste sind aber sehr viel kleiner als vielfach erwartet wurde. Sie gehen selten über ein Mandat hinaus. In vielen Gemeinden hat die Sozialdemokratie ihre Mandate gehalten, in einigen Orten hat sie eins gewonnen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl ist fast überall größer als bei der letzten Gemeinderatswahl in dem viel günstigeren Jahr 1928, und wenn sie hinter der Stimmenzahl der Reichstagswahl zurückbleibt, so erklärt sich das zum großen Teil daraus, daß die Wahlbeteiligung, obgleich sie viel stärker war als bei früheren Gemeindevahlen, doch nicht den Grad der Reichstagswahl erreichte und die Nichtwähler

überwiegend aus unseren Mittelaltern bestehen. Bei der Landtagswahl im nächsten Frühjahr, bei der kein Wahlbannemagie die Sozialdemokratie für die Fehler der Landespolitik der letzten acht Jahre verantwortlich machen kann, werden wir diese Wählerkräften schon wieder mobil machen.

Verhältnismäßig günstig haben die Deutschnationalen abgesehen. Das kommt davon, daß erstens die Wirtschaftspartei im ganzen Lande fehlt, zweitens bei der letzten Reichstagswahl die Hugenberger schwerer auf Hauptgeschlagen worden waren, drittens die Hofheimer Dokumente manchen ins Nazislager getaumelten deutschnationalen Wähler wieder zur Besinnung gebracht haben.

Das Zentrum und der Christliche Volksdienst haben im großen und ganzen ihren Bestand gewahrt. Die Deutsche Volkspartei ist in einem mittelparteilichen Einheitsbau verfunken. Die Demokraten sind in dem alten demokratischen Schwabenlande im Aufsteigen. Der Landbund, in Württemberg Bauern- und Weinärtnerbund genannt, hat sich diesmal in den Landorten noch gehalten. Bei der Landtagswahl wird er von den Nazis mindestens zur Hälfte aufgefressen werden.

Wom „Gedrückt“ mit bezug auf die württembergischen Gemeindevahlen zu sprechen, hat auch der großmäulige Lintenheld der Nazis nicht gemagt. Diese Wahlen beweisen vielmehr deutlich die Grenzen, die der Nazistat gezogen sind.

### Demagogen.

In Hellen haben Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten über eine gemeinsame Regierungsbildung stattgefunden. Der Ausbruch der Verhandlungen trifft den Landtag allerdings durchaus nicht. Die Nationalsozialisten haben dem Zentrum eine Liste von zwölf Punkten überreicht mit der Erklärung, daß es sich dabei um ein unteilbares Ganzes und um ein Mindestprogramm handele, daß Kompro- mittisse nicht zulässig seien und daß sie dem Zentrum nur die Wahl lassen, anzunehmen oder abzulehnen.

Dieses Ultimatum ist von dem Wünsche getragen, dem Zentrum die Annahme von vornherein unmöglich zu machen oder es andererseits den nationalsozialistischen Anhängern als geachteten wichtigsten Diener der nationalsozialistischen Politik in Preußen vorzuführen. Entschieden muß diese zwölf Punkte des demagogischen Wetters, so leicht als Sinn übrig; die Nationalsozialisten erhalten diktatorische Macht in Hellen, dem Zentrum wird die Rolle einer Stütztruppe zugewiesen, die zu gehören, aber nichts zu sagen hat. Ein einziges Ministerium soll geschaffen werden, und dies einzige Ministerium soll mit einem Nationalsozialisten besetzt werden. Für eine wirtschaftliche Regierungsbeteiligung des Zentrums ist demnach kein Platz. Dieser Grundgedanke ist umrankt von einer Reihe von demagogischen Forderungen, die teils nicht geistiges Eigentum der Nationalsozialisten sind, teils von ihnen, wie bekannt, nicht ernst genommen werden. Es handelt sich dabei um Sparmaßnahmen in der Verwaltung, Kürzung des Gehalts des Staatspräsidenten, Kürzung der Gehälter der Minister, Entlassungen, die den Nationalsozialisten nicht passen, Streichung sämtlicher Staatsstellen.

Ein Teil dieser Sparmaßnahmen ist in Hellen bereits durchgeführt, und zwar von den Sozialdemokraten! Wie es im übrigen die Nationalsozialisten mit denjenigen Dingen halten, wenn sie wirklich einmal an der Macht sind, haben die Vorgänge in Thüringen und Preußen auf das deutlichste gezeigt. Als Herr Frick in Thüringen an der Macht war, war plötzlich keine Rede mehr von der Kürzung der Ministergehälter, die Nationalsozialisten haben vielmehr sehr kräftig für Herrn Frick gekämpft, trotz aller Einsparungsgebote, die sie vorher angestimmt hatten, sie haben Bestimmungen über Sonderpensionen für ihn im Landtag durchgesetzt und sie haben unter Aufwendung finanzieller Kosten weitere Nationalsozialisten in Thüringen zu Lehen verführt. Die letzten Ausnahmefälle im Thüringischen Landtag haben darüber hinreichend Klarheit geschaffen. Reichlich war es im Braunschweig, wo durch Notverordnung bereits die Zahl der Ministerien auf eins beschränkt worden war. Trotz dieser Notverordnung haben die Nationalsozialisten von ihren bürgerlichen Koalitionsgenossen die Wiedereinsetzung eines zweiten Ministers erzwungen, nur um Platz zu machen für Herrn Klages.

Ihre Nebenforderungen sind deshalb lediglich für die Dummen bestimmt, die sich in die leeren politischen Vorgänge nicht kümmern wollen. Sie sollen die Diktatur der Nationalsozialisten schmachtend bemessen. Der einzige nationalsozialistische Minister in Hellen, den sie fordern, soll fernern die Position Sellsens im Reichsrat benutzen, um der gegenwärtigen Reichsregierung die heftigste Opposition im Geiste des deutschen Sozialismus zu machen. Die Nationalsozialisten wollen aus Hellen ein Ueberwachungsorgan und Ueberwachungsorgan machen! Der Geist, in dem sie zu regieren gedenken, ist klar. Er wird dadurch charakterisiert, daß auf Antrag der Nationalsozialisten im heftigen Landtag der in Verdadst des Hochverrats stehende Dr. Beck, der Verfasser der berühmten baltischen Vorrede zum Dokumentarische geschäft worden ist. Von einer Spenderung von Geld und keinen Spielgeldern nach ihren Parteimitgliedern und öffentlichen Mandatären durch die Reichsregierung der NSDAP, ist längst keine Rede mehr. Sie sind die führenden Verordner der Nationalsozialistischen Partei im heftigen Landtage. Sie werden, wenn sie erst einmal die Machtmittel des Landes in der Hand haben, den Versuch machen, die Dinge in Hellen in der Richtung des Geistes der Vorrede zum Dokumentarische weiter vorwärts zu treiben. Man möchte erwarten, daß vor dem Treiben dieser Leute selbst die Wirklichkeit des Herrn Sinesen in Braunschweig zurücktreten würde. Die Verantwortlichkeiten, voran den Dr. Beck und den Dr. Wagner, der auf dem Vorbeirer Hof bantrüft gemacht hat, ins Auge, so möchte man einem solchen Experiment in Hellen mit Besorgnis entgegensehen.

Es besteht deshalb beim heftigen Zentrum sehr wenig Neigung, sich mit den Nationalsozialisten einzulassen, gar keine Neigung vor allem, das akrobatische und hochfahrende Ultimatum der Nationalsozialisten auf Kosten des Ansehens der Zentrumspartei anzunehmen!

### Finanzprobleme.

Die schweizerische Devisenagentur meldet aus Basel, daß die Frage, ob gemäß der deutschen Forderung auch die Zahlung der Reparationsleistungen in Anleihen des Youngplans eingeschlossen werden solle, erst gegen Schluß der Konferenz behandelt werde. Zunächst wolle der Ausschuss über das Ausmaß der deutschen Zahlungsfähigkeit oder -Unfähigkeit Klarheit schaffen.

Der amerikanische Staatspräsident Hoover hat am Donnerstag an den Kongreß eine Sonderbotschaft gerichtet, in der er vor allem

die Ratifizierung des Schuldensatzes bis zum 15. Dezember fordert, die Wiedereinziehung des Kriegsschuldensatzes vorschlägt und weitere wirtschaftliche Zugeständnisse wünscht. In der Botschaft heißt es dann weiter, daß eine Schuldensatzung für die amerikanische Regierung nicht in Frage komme. Wie Reuter aus Washington meldet, hat die französische Regierung der amerikanischen Regierung formell mitgeteilt, daß eine Revision der Reparationsverpflichtungen von einer entsprechenden Behandlung der Kriegsschulden begleitet sein müsse.

### Brüning vor der ausländischen Presse.

Die „Weltliche Zeitung“ berichtet Einzelheiten aus der Rede, die Reichkanzler Dr. Brüning gestern vor den Berliner Auslandsjournalisten gehalten hat. Der Reichkanzler erklärte:

Gegenüber den Neuerungen nationalsozialistischer Führer könne die Reichsregierung immer wieder versichern, daß sie bei aller Sorge mit der sie das Amtsgeschäft des Reichkanzlers zu verfolgen, die Fäden fest in der Hand halte.

Wenn im Auslande Sorge wegen des Ansehens des Nationalsozialismus bestesse, so solle man sich darüber klar sein, daß daran die weltwirtschaftliche Verhältnisse und die politischen Zwangslagen der Vergangenheit einen mindestens sechzigprozentigen Anteil hätten. Er sei überzeugt, daß die Welt mit einem Schläge die Gefahr des Nationalsozialismus beseitigen könne, wenn sie Deutschland zu helfen würde, wie es keines Erachtens auch vom menschlichen Standpunkt aus notwendig wäre. Bei der Erklärung, die der Kanzler dann zu der neuen Notverordnung gab, lagte er einleitend, daß Darlegungen über diese Maßnahmen um so mehr interessieren würden, je bei einem Fortschreiten der Welt für Deutschland sicherlich nicht das einzige Land bleiben werde, das zu ähnlichen Maßnahmen greifen müsse. Man kann, so führte er aus, die Deflation über einen gewissen Punkt hinaus nicht fortsetzen, weil sonst ein Weltrennen zwischen den geliebten Völkern, Schönen und Gehältern auf der einen Seite und den harten Staatsentnahmen auf der anderen Seite entstehen würde.

Mit starker Betonung widersprach der Reichkanzler der Behauptung, daß die deutsche Regierung Staatskapitalismus oder Planwirtschaft betreibe. Ihre Absicht sei lediglich, eine Verknüpfung der Wirtschaft zu vermeiden, die zu Staatskapitalismus oder Planwirtschaft führen könnte. Dieser Erklärung fügte der Reichkanzler hinzu, daß die deutsche Regierung, wenn sie auch in gewisser Weise auf die Vorgänge in England sich habe umstellen müssen, nicht beabsichtige, Dumping zu treiben.

Ueber die Reparationsfrage sagte Dr. Brüning u. a.: „In dem Augenblicke, wo Deutschland nichts mehr geliehen bekommt und die Reparationen durch Warenüberschuß bezahlt sind, werden die Reparationszahlungen entweder die ganze Weltwirtschaft durcheinander bringen oder es wird sich die Unmöglichkeit der Zahlungen erweisen. Meine Forderung ist, so schloß der Reichkanzler, daß die Welt, wenn sie alle Systeme durchprobiert haben wird, sich zu einer größtenteils Lösung mitentschieden.“

Auf die Frage eines der Berichterstatter, was der Reichkanzler zu französischen Presseäußerungen sage, die aussprechen, daß man Deutschland nur im Rahmen des Youngplans helfen könne, erwiderte der Reichkanzler, er hoffe, daß die bevorstehende internationale Reparationskonferenz entscheiden werde. Auf die Frage, ob er selbst an der Reparationskonferenz teilnehmen gedenke, antwortete der Reichkanzler: „Ja, wenn die anderen Außenminister auch zur Reparationskonferenz erscheinen.“

### Beurteilte Geisteskräfte.

Vom erweiterten Schöffengericht Berlin-Vichtenberg wurde der 39jährige Hausgehilfe des Franz-Joseph-Hauses in Berlin-Weißensee, Gompert, wegen Ehrlichkeitsverbrechens in zwei Fällen unter Jubiläumsmilberden Umständen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Dr. Josephsheim ist ein katholischer Erziehungsheim. Der Angeklagte hatte sich schwer an den ihm anvertrauten Jünglingen vergangen.

In Berlin werden heute von amtlicher Stelle Nachrichten demittiert, wonach der Parteiführer der Nationalsozialisten, Hitler, am Reichspräsidenten empfangen worden solle. Ein solcher Empfang ist nicht vorgesehen.

**Bemerkte Notizen.** Die Berliner Kriminalpolizei hat in der Nähe des Alexanderplatzes in einer Schloßerei eine Kalligraphenwerkstatt ausgehoben, in der seit langer Zeit falsche Fünfmarkstücke geprägt wurden. — Meldungen aus München zufolge sind auf einem Landgut bei Tugliao 400 forensische Bauern von Räubern niedergemetzelt worden. Das Landgut gehört einem Millionär aus Tokio. Die Räuber belagerten das Gut drei Tage und verlangten die Herausgabe von 300 Gewehren. Als die Forderung abgelehnt wurde, zerstörten sie alle Gebäude und töteten sämtliche Bewohner. — Die englische Cunard-Linie hat beschlossen, infolge Zahlungsschwierigkeiten den Bau ihres 73 000-Tonnen-Riesen dampfers einzustellen. Das Schiff sollte Bestandteil der deutschen „Bremen“ das Blaue Band des Ozeans wieder entziehen. Die an dem Bau beteiligten 8000 Arbeiter haben sich bereits zur Entlassung gemeldet. — Bei einem Feuer geriet ein mit 60 Personen besetzter Omnibus mit Anhänger auf der Prinzessinnenstraße, die neben der Bahn liegt, in den Graben und wurde von einem Güterzug getroffen. Zwölf Personen wurden verletzt, eine davon schwer. — Die diesjährigen Korbpreiskämpfe sind die höchsten, die je verteilt worden sind, und belaufen sich auf je 178 206 Kronen.

## Ungeklärte Lage. Sozialdemokratische Fraktion und Notverordnung.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichsfraktion beschäftigte sich am Donnerstag nachmittags in mehrstündiger Sitzung mit der neuen Notverordnung. Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß wesentliche Bestimmungen dieser Notverordnung und insbesondere diejenigen, die die Lohnentzügen betreffen, gegen die eindringlichen Warnungen und den klärenden Widerspruch der sozialdemokratischen Reichsfraktion erlassen worden sind.

Der Fraktionsvorstand beschäftigte sich weiter mit der politischen Gesamtsituation und den politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen, die durch eine Entscheidung der Reichsfraktion für oder gegen die Einberufung des Reichstages herbeigeführt werden würde. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Eine neue Sitzung ist für Montag vormittag angesetzt. Am Montag nachmittags tritt dann die Reichsfraktion zusammen.

### Hellen.

Die „Bedingungen“ der heftigen Nazis zur Frage der Regierungsbildung an das heftige Zentrum lauten: „Die Zahl der Mitglieder wird auf einen — den Staatspräsidenten — beschränkt. Der Staatspräsident wird von der NSDAP gestellt. Sämtliche Minister werden zu einem, nämlich dem Staatsminister, mit je einer Abteilung für Inneres, Finanzen, Justiz und Bildung vereint. Sämtliche Staatsstellen werden sofort gestrichen. 4. Die heftige Gelehrtschaft beim Reich wird aufgehoben und durch eine mit einem höheren Beamte besetzte Geschäftsstelle ersetzt. 5. Alle Parteibuchhaltungen ohne die vorgedruckte Freigabe werden sofort ohne Rücksicht auf den Inhalt vernichtet. 6. In der Zentralstelle werden — im Sinne des Gutachtens des Reichsparlamentarismus — jährliche Funktionen teils abgebaut, teils auf mittlere Behörden verteilt. Jährliche Stellen werden teils sofort, teils mit der Durchführung der Verwaltungsreform gestrichen. 7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 12 000 RM im Jahr festgelegt. 8. Die Ministerpensionen und die Höchstgehälter der Staatsbeamten im Staat und in Gemeinden werden in dem Maßstabe herabgesetzt, daß das Höchstmaß 12 000 RM im Jahre ausmacht. 9. Die Zahl der Abgeordneten des heftigen Landtages wird auf 30 herabgesetzt. 10. Die Bezüge der Abgeordneten werden auf den Betrag der mittleren Ausgaben herabgesetzt. 11. Die Kultur- und Schulpolitik wird demnach auf eine christlich-nationale Grundlage eingestellt und hat sofort den härtesten Kampf gegen Schmutz und Schand und gegen die marxistisch-jüdische Kulturzerstörung aufzunehmen. 12. Die heftige Regierung tritt im Reichsrat für einen Politik des entschiedenen nationalen Widerstandes gegen Unterdrückung und Ausbeutung und

für jede Möglichkeit eines offinen Reichstageskampfes ein.“ (Siehe den nebenstehenden Artikel und die Ablehnung durch das Zentrum unter Notizen.)

### Bestrafter Polizeiger.

Der Würzburger Ordinarius Gaus wurde wegen Verleumdung des sozialistischen Schriftstellers Carl Crede zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurteilt. Gaus hatte Crede in einer Polemik einen „ehemaligen Zuchthäuser“ genannt.

**Politische Notizen.** Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat das Hannoveraner Hugenberg-Dogon „Die Niederdeutsche Zeitung“ und deren Kopistat, das „Hildesheimer Abendblatt“, auf zwei Wochen verboten. Veranlassung zu diesem Verbot gab ein Artikel, der große Verleumdungen gegen den nationalsozialistischen Reichspräsidenten in Hildesheim enthält. — Die Schweiz hat mit Wirkung vom 15. Dezember ihre Schulden erhöht. Von der Währungsreform wird besonders leichtes Schweben betroffen. — In Rom verlautet, daß die Pille Anfang Januar die italienische Hauptstadt besuchen wird. — In der Provinz hat die Polizei in Aussicht genommen, ein Dieb in Zusammenhang mit Severins Antwortarbeiten an die Polizeidirektorenvereinigung dem Minister der Vorarbeit der Parteiführer in der Amtsbildung gemacht wurde, vom Polizeipräsidenten auf nach Lage verboten worden. — Die englische Regierung hat dem französischen Kabinett eine neue Note überreicht, in der sie die Forderung nach Aufhebung des 19prozentigen französischen Einfuhrzolls wiederholt. — Die Note soll den Charakter einer Forderung haben und nicht den eines Beschlusses. In Hellen wird das Zentrum auf die Bedingungen der Nationalsozialisten zur Regierungsbildung in Hellen heute antworten und die Forderung vorbringen. Sie wird in einer klaren ablehnenden Form gehalten sein. — Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei haben ergeben, daß sämtliche bürgerliche Pläne, die von führenden heftigen Nationalsozialisten in Berlin, aus dem maßgebenden Nationalsozialisten in Anhalt ausgearbeitet worden sind. — Gestern abend kam es in Berlin unweit des Schloßplatzes wieder zu einem gefährlichen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Es wurden 30 bis 40 Schüsse niedergefallen. Zwei Belegte mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei nahm insgesamt 60 Witzler anhängen und 13 Kommunisten fest. Bei der Durchsuchung eines in der Nähe gelegenen Kaffeehauses fand man mehrere geladene Schusswaffen verstreut vor. — In Budapest wird der General der Landjäger Franz Schill wegen Beteiligung an dem Putsch verhaftet. Bis vor wenigen Wochen unterlag ihm die gesamte ungarische Landjäger.

### Unsere tägliche Erzählung: Vermittlung.

Von Ernst Friedmann. (Nachdruck verboten.)

(Eleganter Junggelehrter. Otto Kronegger, zwischen Bergen gestreuter Dampfpoker vergraben, blüht gutmütig lächelnd aus halbblinder Stellung nach der Vorleiter der Tür, hinter denen die Knackhose des Dieners eben verschwinden ist. Im nächsten Augenblick erschallt die Stimme der Dreierin.)

Elf! (bleibt stehen, fest). Sie verzeihen, Herr Kronegger. Nur einige Worte. Ich gehe gleich wieder.

Otto: Welche Ueberlegung! Elf! In meinem leichten Heim? Was führt dich zu mir, Kleines?

Elf! (müht sich mit erhobenem Haupt durch halbangelegten Fächer). Ich möchte Ihnen die Situation (mit Betonung), Herr Kronegger, ich will's auch kurz machen, damit Sie im Bilde sind. Sie haben der armen Herta ihre Briefe zurückgeschickt.

Otto: (streckt sich und gähnt). Ich kann mich kaum fassen. Einige Tage weitens wollte ich mir Ruhe gönnen und allem Gemühtlichen. Kismet! Gestern erst mach ich Schlaf und schon vierundzwanzig Stunden später kommt mir gerade das Mädel ins Haus geschneit, das mir gefährlich werden kann.

Elf! (wut). Das Herta, die Sie durch sechs Monate herumgeschleppt haben, jetzt mit verschämten Augen und einer häßlichen roten Nase zu Hause ist und um einen Generalleutnant der ihre Liebe gar nicht verdient, fundental heißt, das rührt Sie natürlich nicht, Sie Schensel. Das heißt Ihnen ähnlich!

Otto: (ärgertlich). Wenn sie dumm ist, so ist das ihre Sache. Ich habe mir die Stunden anders geteilt, teuerste Elf, habe für die Zukunft Pläne geschmiedet und eben an dich gedacht.

Elf! (ironisch). Sehr schmeichelt. Otto: Meiner Seele! An dich und an Alma.

Elf! (tritt nahe an ihn heran). An Alma? Schahajahu! Sie meinen wohl, mein Herr, Sie brauchen noch die Alma zu pfeifen, so lieblich wie Sie schon in die Arme. Da hat sie an Opa's gehabt. Die ist doch — Sie wissen ja — in lehren Händen.

Otto: (wärtend). Bist du vielleicht nicht in lesten Händen? Und doch habe ich, wie ich dir schon, auch an dich gedacht. Heute ist übrigens Valentinstag und — Sapperment! hab' dir die Uhr! Was wird Robert jetzt tun? — Set vor! (Erfassen, sei vorwärts! Laß ihn nicht fliehen, bevor du ganz sicher bist, dich mit mir tödlich zu töten.)

Elf! (Was Sie sich nicht alles einbilden, Herr... Otto, Tut sich was! Adrigens dem!

ich gar nicht daran, den Robert laufen zu lassen. Herta einschuldigst mich heute bei ihm, das gute Ding.

Otto: (spürt die Lippen und stößt einen kurzen Wuff aus). Sie ist bei ihm, trotz der verschämten Augen und der häßlichen roten Nase? (Erfassen, armes, dummes Geseh, ahnt du denn nicht, daß sie dich gerade jetzt betrügen?)

Elf! (Wenn Herta je einen niederträchtigen, unverbesslichen rabenwalschen verlotterten Charakter hätte, wie Sie, Herr Otto, dann ja! Wär' noch schöner! Wo ist für sie Verzeihen.)

Otto: (Was ist denn das? Weg mit den Fingern! Ruh, ist es das heilig.)

Otto: Du — Kleines. — Ich fang' mir doch nichts mit dir an.

Elf! (lacht). Wobei bleibst's also?

Otto: Es wär' ja ganz schön, aber das Aussehen dann ist wieder so häßlich. Die Junggelehrten sind immer überhaupt einen Kollektivvertrag aufstellen.

Elf! (Was Robles mößt? da herauskommen.)

Otto: Warum nicht? Sechs Monate Verpflichtung für den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Denn, wenn es einem der beiden Vertragsparteien so paßt: Adieu — aber ohne Vermittlung.

Elf! (weinerlich). Da erinner' ich mich wieder an die arme Herta. Was soll ich ihr nur lagern?

Otto: Sag, bist du aber fleißig da dich so müde? Du weißt doch, daß dein Robert nach hier immer die hungrige Augen gemacht hat. Und nun schickst du sie direkt in die Höhle des Löwen.

Elf! (Aber die ist ja heute ganz niedergeboren.)

Otto: Ich schänd' dir, Kleines, er wird sie schon aufziehen. (Er zieht Elf an sich.)

Elf! (Da kennst du sie nicht. Das doch! Du lieber Gott, du ja nicht! Sie hat mich so geliebt! Ich werd' morgen nicht wissen, wie ich ihr in die Augen schauen soll.)

Otto: Ichapan! Sie wird das gar nicht merken, weil sie auch immer wegschauen wird. (Elf verzieht das Gesicht zum Weinen.)

Otto: (näher seinen Mund ihren Lippen): Elf! (setzt die Hände um seinen Nacken und schließt auf): Der Schuft, der Robert! Ich bin so unglücklich!

Otto: Du mein kleines, gemeines Rabenweibchen.

Elf! (lacht unter Tränen). Und was ist's mit dem Vertrag?

Otto: Na, an das bist' ich bald verfallen. Auf einem Punkt besteh' ich. Wenn du nach zwölf Monaten — bei dir halt ich schon so lange aus — von mir deine Rechte zurückzieht, dann schickst du mir zur Vermittlung — die Alma.

Gold im Julisturm?

Substanz des Reichstriebsjahres. — Im Hauptquartier der schwarzen Reichswehr.

Es gibt Legenden, die hundertmal wiederholt werden und ebenso oft wieder aufleben. Eine von ihnen, die in diesen Tagen der Geldnot und Notverordnungen besonders aktuell erscheint, ist die Geschichte vom Goldberg im Julisturm, dem Hauptquartier der Schwarzen Reichswehr.

Nach dem Krieg, nach der Inflation hielt sich — nicht nur in der Mark Brandenburg, sondern da und dort in Deutschland — hartnäckig das Gerücht aufrecht, der Julisturm in Spandau enthalte Hunderte von Millionen Mark in reinem Gold, und dieser Schatz sollte in jenem Verfall dem Zugriff der „Rangolen“, wie den Anhängern der Inflationsextremisten entgegen werden. Es ist jetzt gerade sechzig Jahre her, daß der Julisturm, das Herz der Festsung Spandau, zum Zufallsort eines großen Goldbuddes bestimmt wurde.

Der Reichstriebsjahre sollte für den Fall der Mobilmachung als sofort verfügbares Anfangskapital eines Krieges bereit liegen. Nur auf fallischer Anordnung, mit Zustimmung des Bundesrats, war der Reichstriebsjahre und eines eingetragenen Scharführers durfte über das Gold im Julisturm verfügt werden.

Bei Beginn der Inflation wurde der Julisturm aber auch einige Verwundete, und der dunkelste, innerhalb eines wassergefüllten Burggrabens liegende uralt Bau erregte die Aufmerksamkeit.

Beiseitig vermehrt ein Reichswehrsoldat dem Besucher von 1931 den Zutritt zur Burgdrücke, der einzigen Verbindung des Julisturms mit der Außenwelt. Aber schließlich gelang es doch, das Allerheiligste antreten zu lassen.

In der Tat glaubt man mit einem Schlag in längst vergangene Zeiten versetzt worden zu sein. Die meisten Gebäude des großen Komplexes zeigen mittelalterlichen Stil, nur das „Rechenhaus“ stammt aus friderizianischer Zeit. In der Mitte wuchtet das ungeheure Mauerwerk des Turms empor, dessen Spitze der Gegenstand der Inflation war. Die Inflation war ein einziges Stück Gold, was verfallen einzupacken, als am 2. August 1914 die Kassen der Reichsbank vor der Panzerkammer hielten, um die 120 Millionen ihrer Bestimmung, der Mobilmachung, zu finanzieren, zu verfügen. Dieses Mauerwerk kommt aus dem Gewölbe: Ratten. Sie sind die einzigen Bewohner des Julisturms geblieben.

Weiter geht es, über ein verirrteses Labyrinth von auf- und absteigenden Stufen, durch die unterirdischen Zellen und Gänge der Position, an hohen Lichtschächeln vorbei und an vermauerten Türlochen. Jetzt blüht die Laternenlampe des Führers auf und leuchtet in die Tiefe der Schächel, die er erklimmt. In dem Panzerkammer eingelassene Rollen mit Ketten; dienen sie als Munitionsaufbewahrung oder als Forderwerkzeuge? Man weiß es nicht mehr. Etwas ist nur, daß in diesen niedrigen, fast ganz dunklen Schächeln und Verläufen der Zeit Friedrichs des Großen die Staatsverbrecher und Spionageratten eingekerkert, erschossen oder abgemurrt wurden. In einer dieser Zellen, auf wenigen Fußbreit Raum, schmachtete 23 Jahre lang der Kammerdiener Friedrichs; er soll seinen Herrn auf Anhalten der Desterreicher zu vergiften versucht haben. Ein Gruben läuft dem Besucher über den Rücken bei der grauenhaften Vorstellung, daß ein Mensch hier, in jeder Hirteljahrhunderten seines Lebens verbracht hat.

Ganz unten in der Hirtelblöcke flücht man merk-

Bank Nikolaus beschenkt sich selbst.

Wiedersehen nach 26 Jahren.

Es geschah noch Wunder auf dieser Welt, wie ein höchst seltsamer Vorfall, der sich in Nancy abgepielt hat, beweist, und es wird sicher niemand wundernehmen, daß der Ort dieses aufregenden Ereignisses das kleine Nikolausfest der Glasfabrik öffnete und die gestohlenen Rohstoffe.

es nicht, des Diebes, der am Nikolaustag, statt Geschenke zu bringen, der Kirche alle Geschenke gestohlen hatte, habhaft zu werden. Um so größer war die Bestürzung des Kirchenbauers, als er anlässlich des diesjährigen Nikolausfestes den Glasfabrik öffnete und die gestohlenen Rohstoffe.

genau so geordnet, wie vor 26 Jahren,

darin vorand. Die Nachricht von dem Wiederentdecken des Schatzes verbreitete sich sofort unter den Einwohnern der benachbarten Straßen. Und es hieß übereinstimmend, der heilige Nikolaus, der sonst kleine Kinder mit den herrlichen Sachen beschenkt, habe sich diesmal selbst beschenkt, um den ihm vor 26 Jahren angetanen Schaden wieder gut zu machen. Die Nachricht bemüht sich die Polizei, die an Wunder nicht glaubt, die Spur des unbekanntes Diebes zu finden, der offenbar aus Reue das gestohlene Kirchengut zurückgebracht hat.

13 jewelungeschmückten Golds und Silbers.

Darunter befanden sich Kostbarkeiten aus dem 15. Jahrhundert, eine kleine Statue der Jungfrau von Orleans, beist mit ihr stehenden, eine Reliquie aus Holz, einen Armband aus schwarzem Gold, als Hauptstück eine besonders kostbare Diamanteneckel.

Trotz aller Bemühungen der Polizei gelang

würdigerweise wieder auf freundlichere Gedächtnis mit hellen Wänden, weiß verputzter Decke und farbigen Säulen, zu denen Treppen mit veränderten Rotogeländer führen: die Zuschauersitze der königlichen Familie, vorgeleben für den Fall eines Belagerungskrieges.

Diese Festsung war vor ein paar Jahren der Sitz der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“, des berühmten Majors Budrufer, der hier von 1920 bis 1923 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, um vom Julisturm aus Deutschland für die Reaktion zu erobern. Wie er selbst späterhin vor Gericht ausgelegt hat, befanden seine Mannen zum größten Teil aus hehrlichst geliebten Vorderehen, die „Selbstmörder“ geist hätten — in gelungener Weise überlebt, aus Fremden werden. Als es endlich gelungen war, diese kleine Truppe aufzulösen, wurde Major Budrufer im Julisturm verhaftet und zu zehn Jahren Festsung verurteilt. Aber schon nach drei Jahren hat man ihn begnadigt und entlassen.

Endlich steht man wieder außerhalb der schwarzweißen Schilderhäuser, die das Eigentum des Reichswehrtages bewachen. Und man empfindet den großen Gegensatz zwischen der Atmosphäre dieser roten Mauern mit ihrem abenteurerischen Grauen und dem bunten, bunten, heiteren Volkspark zu ihren Füßen, den die Jugend Spandaus gern besucht, kaum bedrückt vom wuchtigen Ernst jener kriegerischer Nachbarschaft.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Freischilder aus dem Jeverland.

Vor einiger Zeit, als der Frost schon ziemlich tief einsetzte und der Boden auch tagtäglich einer Reifezeit überdacht war, konnte man noch vereinzelt Vieh auf der Weide sehen oder abends laut brüllen hören. Man muß sich da unwillkürlich fragen, ob das nun Geiz oder Faulheit der Viehhalter war, die Tiere der Weide auszulegen; denn die Futtererparnis war das Waschen, was wieder durch den erhöhten Futterverbrauch infolge verärrter Wärmeabgabe zunichte gemacht. Außerdem liegt eine rheumatische Erkrankung der Tiere sehr nahe. Hier wäre eine berufsjährige Aufklärung sehr angebracht. Leider besaßen sich die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen heute nicht mehr mit der politischen Verhegung, die dann in Widerständen gegen die bestehenden Geleise ihren Niederschlag finden.

Ein ganz beliebtes Heftthema ist die sogenannte Verdrängung in den sozialen Einrichtungen des Reiches und der Länder. Da wird darüber geschimpft, daß die Arbeitslosen für die Notstandsunterstützung bekämen, während in Wahrheit im Winter auch arbeitslos wäre und nichts bekäme. Einige gehen in ihren Behauptungen soweit und meinen, daß es dann erst wieder besser werden könnte, wenn die Arbeitslosen keine Unterstützung bekämen. Daß diese Wegfall der Unterstützung einer Verdrängung der Kaufkraft des inneren Marktes gleichbedeutend und daß sich die Auswirkungen in einem weiteren Preissturz aller landwirtschaftlichen

Produkte zeigen würden, daran scheint niemand von den ganz Schlänen im Verstande zu denken. Es wird nur alles nachgehakt, was das „Wochenblatt“ aufweist.

Im Anzeigebereich solcher Neuigkeiten scheint es überhaupt groß zu sein. Besonders die Ortskrankenkassen, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten, scheinen es ihm angetan zu haben. Jedem sollen daran die punktierten Monatsausweise unter sozialistischer Führung und nicht die fälschlich Vertragszahlung der Arbeitgeber und die übermäßig hohen Beiträge und Entkommen der Vermögenden für die Zahlungsschwierigkeiten sein. Man findet nichts dabei, wenn Hunderttausende oder Millionen für Denkmalsbauten nutz und zwecklos verpulvert werden, — denn den Toten nutzt auch das schönste Denkmal nichts mehr und kann sie nicht mehr ins Leben zurückrufen —; wenn man aber von sozialistischer Seite daran geht und für die Kranken und Leidenden des wertvollen Volkes die modernsten Hilfsmittel zur Wiederherstellung der Gesundheit heranzieht, dann wird von Verdrängung gesprochen.

Geben! Inderbar müde es an, wenn die Nationalsozialisten in Jever eine Kriegsopferhilfe einrichten und so tun, als wollten sie den Kriegsbeschädigten helfen, während Vertreter der Rassenlehre in demselben Atemzug erklären, daß die Kriegsteilnehmer wenigstens noch sozial Tapferkeit aufbringen müßten, um sich mit einem Kopfschlag aus dem Wege zu räumen, damit sie dem Volke nicht länger zur Last fallen.

Der einzige Aktivist in dieser trüben, verarmten Welt, ist noch die Opferbereitschaft eines großen Teils der Bürgerchaft für die Unterhilfe. Freie sind die Gaben, so reichlich wie auch gegeben wurden, in ihrer Wirkung wie ein Tropfen auf einen heißen Stein; denn allzu lange hat die Arbeitslosigkeit der Familienmitglieder schon gebauert, so daß es überall an den notwendigen Sachen fehlt. Soffentlich müden sich hier noch am Sonntagnachmittag, Ausstellungen der Vieh-, Brot-, Kartoffel- und Kohlenverbilligung bemerkbar, so daß sich jeder jätelien und in einer warmen Stube sitzen kann.

Heimliche Mitglieder der SPD. Die Mitglieder der SPD sind noch die Opferbereitschaft eines großen Teils der Bürgerchaft für die Unterhilfe. Freie sind die Gaben, so reichlich wie auch gegeben wurden, in ihrer Wirkung wie ein Tropfen auf einen heißen Stein; denn allzu lange hat die Arbeitslosigkeit der Familienmitglieder schon gebauert, so daß es überall an den notwendigen Sachen fehlt. Soffentlich müden sich hier noch am Sonntagnachmittag, Ausstellungen der Vieh-, Brot-, Kartoffel- und Kohlenverbilligung bemerkbar, so daß sich jeder jätelien und in einer warmen Stube sitzen kann.

Heimliche Mitglieder der SPD. Die Mitglieder der SPD sind noch die Opferbereitschaft eines großen Teils der Bürgerchaft für die Unterhilfe. Freie sind die Gaben, so reichlich wie auch gegeben wurden, in ihrer Wirkung wie ein Tropfen auf einen heißen Stein; denn allzu lange hat die Arbeitslosigkeit der Familienmitglieder schon gebauert, so daß es überall an den notwendigen Sachen fehlt. Soffentlich müden sich hier noch am Sonntagnachmittag, Ausstellungen der Vieh-, Brot-, Kartoffel- und Kohlenverbilligung bemerkbar, so daß sich jeder jätelien und in einer warmen Stube sitzen kann.

Der prechen und Halten.

Ein paar Bemerkungen zum 10. Band des „Großen Brochhaus“.

(Kat.-Nr. 800 Seiten, in Ganzleinen 26,- M.; bei Rückgabe eines alten Lexikons nach den festgesetzten Bedingungen 23,50 M.) Mit diesem Band, der trotz aller Mühe und Schwierigkeiten der Gegenwart pünktlich zum angelegten Zeitpunkt erschienen ist, liegt die Hälfte des großen Werkes vor. Dies mag Veranlassung sein, einmal rückblickend zu betrachten, was bisher geleistet worden ist, um daran zu erkennen, was uns der „Große Brochhaus“ nach seiner Vollendung bieten wird. Der Verlag hat heute erst erschienen des ersten Bandes ein Werk verprochen, das ganz auf die Erfordernisse des Menschen von heute eingestuft ist. Wenn wir die künftige Reihe der vorliegenden zehn Bände daraufhin durchsehen, müssen wir rüchfalls eingestehen, daß er damit nicht zuviel versprochen hat. Die Vorzüge früherer Auflagen des Brochhaus — genaue, sachliche, objektive Sachverhalte, Erkältung über alle Gebiete und dauerhafte Ausstattung — sind heute in glücklicher Weise dadurch ergänzt worden, daß man sich bemüht auf die praktische Verwendung des Wertes im täglichen Leben eingestuft hat. Der „Große Brochhaus“ ist ja nicht zur Befastung unseres Gehirns mit ungebrauchtem Wissensstoff da — man

soll ihn gewiß nicht auswendig lernen! —, sondern gerade zur Entlastung: der Deutsche von heute wird darin nachschlagen können, was ihm irgend von Nutzen sein kann. Sei es, daß er Tätigkeiten wissen will, den Erreger und die Bekämpfung einer Krankheit, das Leben eines Nobelstrittstieres, den Verlauf der Marneeschlacht, einen ihm unbekanntes Fadausdruck, die Aussprache eines Namens, wie etwa Los Angeles, Gredensbroich, Kuffler-Klan. Oder daß er praktische Hilfe wünscht: bei Vergiftungen zum Beispiel werden nicht nur kurz und treffend Symptome und Gegenmittel angegeben, sondern auch Ratighilfe für erste Hilfe. Durch Anordnung hervorgehoben, können wir sie auf den ersten Blick finden. Das sieht dann so aus:

Erste Hilfe bei Vergiftungen mit Kollolenblätterpilz, Erreger von Erbrechen, Abführmittel, Trinken von viel Flüssigkeit, Wärmezufluß.

Die Artikel über die einzelnen Pflanze (Rindergärtnerei, Kellner, Kranenpflege usw.), gleichfalls durch Umrandung hervorgehoben, bringen genaue Angaben über körperliche und geistige Voraussetzungen, Ausbildung, Berufsorganisation, Fachzeitschriften usw., so daß sich Eltern ein genaues Bild über die Berufswahl ihrer Kinder machen können. Dann etwa die rechtlichen Artikel: für jeden Daten verbindlich,

bilden sie einen sicheren Führer durch die Geleisebäder, für unsere Zeit gewiß von nicht zu unterschätzendem Wert (Beispiele aus dem 10. Band: Konturs, Kursverkehr, Kirchenrecht usw.). Unsere Aufmerksamkeit ist auch den Kartenbeilagen geschent: das ganze Werk wird etwa 220 kleine Hauptkarten und Stadtpläne und zahllose Nebenkarten und Ergänzungen bringen, die einen vollständigen Weltatlas bilden. Ihre praktische Verwendbarkeit wird dadurch wesentlich erhöht, daß am Anfang der Artikel über Orte, Flüsse, Gebirge sowohl die Karte wie auch das Quadrat angegeben sind, in dem der gewünschte Ort oder Fluß liegt; das findet man sonst in keinem anderen Lexikon — eine große Hilfe für den Leser! Aus all diesen Einzelheiten, die nur unwillkürlich herausgegriffen sind, ergibt sich das Gesamtbild eines Nachschlagewerks, das uns jeden Tag in tausenderlei Dingen beraten kann. Dazu kommt etwas, das uns von auslagelagender Bedeutung erscheint: die unbedeutliche Sachlichkeit, mit der der „Große Brochhaus“ über alles berichtet. Hierzu seien einige Worte erlaubt. Die Objektivität des „Großen Brochhaus“ bedeutet nicht etwa Standpunktlosigkeit, nicht eine „vernaehliche Spitzelerei“, wie sie Unentschiedene lieben, sondern in vielen Fällen gerade die Festhaltung der Unveränderlichkeit abweichender Ansichten und Verhältnisse. Seine Sachlichkeit ist keine Kälte, sie ist unerbittliche Werte zur Gerechtigkeit. Nicht durch Verfestigen

inmaliden statt. Alle dem Vorhande noch fernstehenden Rentempänger werden dringend erucht, am Sonntag zu erscheinen und sich dem Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands anzuschließen. Nur durch eine starke Organisation ist es möglich, weitere Verschlechterungen der Renten zu verhüten.

k. Bad Zwischenahn. Funktionäre. In dem im Amt Westerbild. Die Parteiorganisationen, Gemeinderäte, und Amtsleiter in Amtsbezirk Westerbild treffen sich Sonntag nachmittags 2 Uhr bei Schulmann, Kanthaus, zur gemeinsamen Sitzung. Geselle Friedrichs, Rüttingen, wird das Komitee halten. Alle Funktionäre der Partei von Zwischenahn und Angelnheim werden erwartet. Auch die Genossen von Emdenfeld werden gebeten, zu erscheinen.

Magen. Goldene Hochzeit. Das seltsame Fest der goldenen Hochzeit konnten das Ehepaar Martin Schmeltenhoff begehen. Die Jubilare sind noch sehr tüchtig. Schmeltenhoff war auf dem Bremer Vulkan als Meister 33 Jahre tätig; seine Frau übte in jüngeren Jahren den Beruf der Sechammer für die Gemeindefabrik aus. Beide erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

Strüdingen. Häuserwand fürcht auf die Straße. In Strüdingen fürchte die Giebelwand eines abgebrannten Hotels auf die Straße, so daß die Steinmassen die ganze Straße und den Sommerweg sperren. Nur durch Zufall konnte ein im gleichen Augenblick heranfahrendes Auto kurz vorher gebremst werden. Der Einsturz der Wand ist sicher auf die Stürme der letzten Tage zurückzuführen.

Angelnheim. Neue Arbeiten im Stadler. Für zwei große Bagger, die in Deutschland für Sommerurlaub gebaut werden, erhielt das Stahlwerk die Aufträge auf die von ihr fabrizierten Spezialartikel. Dadurch werden die früheren Arbeiter, die zeitweilig festgenommen, wieder eingestellt werden, außerdem sollen weitere 20 Mann Arbeit finden. In Aussicht liegt ferner ein Auftrag für einen großen Bagger, der für China bestimmt ist.

Reutlingen. Der Lohn der Hakenreiter. Die Herrlichkeit Götens hat aufregende Tage gehabt; die Beliebung des Landesherren Graf von Wedel sein, die Abholung des Leidenzeuges am Dienstag abend, wogu die Bürger eingeladen waren, brachte das mit dem Landesherrn ging ein Alt und jung, Radfahrer und Motorradfahrer hinter dem Reiter, vereint und dem Leidenzeug her dem Schloß Götens zu. Hier bildeten die Vereine der Herrlichkeit mit Raalen Spalier. Am Mittwoch nachmittags 5 Uhr, der Beliebung im Manloren in Götens, durften viele Gäste zum Festmahl. Natürlich die Freie Zuerstlichkeit sind andere bleiben ausgehollt. Offenbar hatte man Angst, dieselben könnten mit roter Fahne erscheinen. Geleiert hätte sich diese Angst wohl nicht, hätte man gewußt, daß eine Anzahl der Kinder, die gelungen haben, auch den Vereinen angehören. — Die Prokete der Herrlichkeit sind dagegen fest, wenn die Herrlichkeit mit der Herrlichkeit und der Herrlichkeit gehören. Ein Wunsch sagt, sonst wären die Haken nicht alle nach Götens gekommen. Nach der Jagd war großer Wühnungsaufschwung. Schlag das Herz der Treiber zunächst hoch, so sah man nachher lange Gesichter, hatte man doch nur die Herrlichkeit zum erstenmal nach kräftigen Vorstellungen der Treiber bequeme man sich dazu, den Stundenlohn der Schloßarbeiter von 45 Pf. zu zahlen. Allerdings mit dem Hinweis, daß dies anders werden müße. Bei 250 geschlossenen Sälen geht der Betrieb ja auch stille, wenn man anständigen Tagelohn zahlt. — Gott sei Dank sind die Zeiten vorbei, wo die Schloßarbeiter zum Treiben mißbraucht wurden, die konnte man mit 50 Pf. den Tag abgeben. — Aber die Schloßleitung denkt wohl an baldige bessere Zeiten und will schon jetzt vorarbeiten. So möchte man auch der Schule das Programm der Weihnachtsfeier vorschreiben, oder es ist mit der Unterfertigung zur Weihnachtsfeier (Kartensammlung und Verkauf) vorbei. Bei der vorigen Feier war ein soziales Stück mit leibhaftigen roten Teufel und Weihnachtslieder mit Reigen angeführt worden. Ein Gruben überließ manchem bei solch unchristlichen Treiben. Aber noch ist die Schule ja nicht vom Schloß Götens abhängig und bis zur nächsten Kurs ist noch Zeit zum Überlegen. Vielleicht ist es bald mit der Abhängigkeit von Götens vorbei und jeder sein Herr über Grund und Boden.

### Gemeindevorsteherwahl in Sportens.

Eine solche Gemeindevorsteherwahl wie gestern Abend bei Gifis in Sportens, hat die Gemeinde wohl noch nicht erlebt. Öffentliche Versammlungen in unserer Gemeinde haben wohl selten einen solchen Massenbezug aufzuweisen gehabt wie die gestrige Gemeindevorsteherwahl. Alles war gepolmt auf die Lösung der Frage: Wer wird in Sportens Gemeindevorsteher? Der Vorsitzende, Beigeordneter Wartsfeld, eröffnete die Sitzung und bat, die Aussprache über den ersten Punkt der Tagesordnung: Wahl des Gemeindevorsteher, kurz zu halten, weil wohl in den verschiedenen Vereinen genügend darüber gesprochen worden sei. Er stellte die drei Kandidaten: Neumann, Neufen und Janßen zur Abstimmung und erklärte, daß die Wahl durch Stimmzettel erfolgen müsse. Darauf meldete sich G.M. Dobben von der nationalen Arbeitsgemeinschaft zum Wort und brachte als vierten Kandidaten den Beigeordneten Wartsfeld zum Vorschlag. G.M. Gerdes bewies, daß das rechtlich zulässig sei; nach seiner Ansicht müsse die Sache neu ausgeschrieben werden. Wartsfeld erklärte, daß er sich auf Drängen verschiedener Herren bereit erklärt hätte, sich als Kandidat vorzuschlagen zu lassen. Auch das Amt hätte nichts dagegen einzuwenden, es befreite aber die Zustimmung des Gemeinderats. Letztere war notwendig und die Abstimmung ging unter großer Spannung vor sich. Es ergab für Neumann sieben, für Neufen drei und für Wartsfeld fünf Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Neumann und Wartsfeld war notwendig. Die Abstimmung ergab für Neumann acht und für Wartsfeld sieben Stimmen, somit ist der Führer der Bewegung, Karl Neumann, als Gemeindevorsteher der Gemeinde Sportens gewählt. Wie eine Bombe schlug das Ergebnis in die Reihe der Nationalen Arbeitsgemeinschaft ein. Fünf Mitglieder derselben erhoben sich wie auf Pfingstbergen den Saal. Sie schrien und verliefen hastig, daß ein überpompiger Bogen einmal reifen muß.

Nachdem der Vorsitzende die noch bestehende Beschäftigung des Gemeinderats festgestellt hatte, wurde weiter beraten. Er verlas ein Schreiben vom Ministerium betr. Wohnungszwangswirtschaft. Die Verwaltung bat um Zurückstellung der eventuellen Beilegung der Wohnungszwangswirtschaft bis zum Frühjahr. G.M. G. Hinrichs schlug vor, bis zum 1. April. Dieses wurde nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen. — Die Wahl eines Schulvorstandsmitgliedes wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Als neues Mitglied im Pflegeauschuss wurde Martin Lönjes bestimmt. — Dann kam die Neuwahl der Bezirksarbeitsräte. Der Vorsitzende erklärte, daß dieser Punkt seit Jahresanfang nicht erledigt werden konnte und hat um Zustimmung des Vorstands zum Aufstellung des Beschlusses über die Wahl der Bezirksarbeitsräte beantragt. Der Vorbeschluss wurde einstimmig angenommen. Danach sind jetzt als Bezirksarbeitsräte bestätigt: Für Sportens Ewald Lünen, für Heidmühle Siebeck Wilms und Dietrich Wenzel, für Schoof Johann Stelle, für Dörm Heinrich Dörm und für Middelstfahr Heinrich van Turfen. Mitgeteilt wurde, daß Licht und Heizung im Spriehaus angelegt werden soll. Die Erwerbslosen haben in einem Dringlichkeitsantrag um Durchführung des Beschlusses des Gemeinderats über unentgeltliche Stromabgabe, wozu der Amtshauptmann zugestimmt habe. Die Kommission hat beschlossen, bei der Umänderung den Selbstkostenpreis von 20 Pf. per Kilowatt zu rechnen, damit möglichst viele Erwerbslose und auch andere Kollektive Strom unentgeltlich bekommen können. Der Vorsitzende erklärte, die Sache müsse erst dem Amte unterbreitet werden. Weiter wünschte die Erwerbslosen, daß Herr Meier und Schön, Bulch und Niemann an den Sitzungen des Pflegeauschusses teilnehmen sollen. Dem wurde zugestimmt, wenn Meier und Schön verzichtet haben. — Auf Anfrage eines Gemeinderatsmitgliedes betreffs der Zahlung der Kopfsteuer am 10. Dezember, erklärte der Vorsitzende, daß immer noch die festgesetzte Zahlungsfrist von vier Wochen gültig sei. Zum Schluss wünscht G.M. Gerdes die Beauftragung von Geschäftsführern für alle Gemeinderatsmitglieder, um sich über die neue Notverordnung orientieren zu können. Damit hatte die denkwürdige Sitzung ihr Ende gefunden. In beiden Lagern des Gemeinderats wird wohl ein großes Aufsehen über die Stimmabgabe bei der Gemeindevorsteherwahl stattfinden.

**Notlage.** Erwerbslosenermittlung und Nazi. Wie vielerorts hat sich auch hier ein Erwerbslosenausmaß gebildet. Daß Kommunisten darin vertreten sind, gibt einem Nazi Anlaß zu einer üblen Heße gegen Sozialdemokraten und Gewerkschaften. Die „Machtlosen“ müssen dafür ihre Spalten, was nicht Wunder nimmt bei der Seelenverwundung mit den Nazis. In dem Artikel müssen natürlich immer die Bonzen erhalten, die für das ganze heutige Elend verantwortlich sind, die Arbeiter jahrelang belogen und betrogen und sich selbst behaglich in die Kösten eingerollt haben, und wie die üblichen Notensorten sonst lauten. Der angeführte „nationalistische Erwerbslose“, der den Artikel zeichnet, preist dann den Arbeitern seine Partei an, um mit den „Vollgesunden“ für Ehre, Freiheit und Brot zu kämpfen, für soziale Gerechtigkeit und für die Zukunft der Kinder. Wie diese „Vollgesunden“ aussehen, davon bietet Koffeibrot ein typisches Bild. Das Dokument des heftigen Nazi-Ministerkandidaten für Helsen sieht anders aus als Freiheit und Brot für die arbeitende Bevölkerung. Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten, Zwangsarbeit vom Lebensabend an und Standgerichte durch G.M. Wie diese „Vollgesunden“ aussehen, davon bietet Koffeibrot ein typisches Bild. Das Dokument des heftigen Nazi-Ministerkandidaten für Helsen sieht anders aus als Freiheit und Brot für die arbeitende Bevölkerung. Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten, Zwangsarbeit vom Lebensabend an und Standgerichte durch G.M. Wie diese „Vollgesunden“ aussehen, davon bietet Koffeibrot ein typisches Bild. Das Dokument des heftigen Nazi-Ministerkandidaten für Helsen sieht anders aus als Freiheit und Brot für die arbeitende Bevölkerung. Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten, Zwangsarbeit vom Lebensabend an und Standgerichte durch G.M.

**Neuer Burgtheaterdirektor.**  
Der österreichische Minister hat zum Direktor des Wiener Burgtheaters den bisherigen Leiter des Hamburger Schauspielhauses, Hermann Käßbing, ernannt.

**Wiederholtes.**  
Die blau-roten Glühbirnenmänner erfreuen sich bei unseren Einwohnern recht großer Beliebtheit, denn es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein Kugelfläker einen Hundertmarklöcher, wenn nicht gar einen Tausender, gewinnt. Dabei entsteht jedesmal eine große allgemeine Freude, zumal sich der Gewinner sofort zur Dienstleistung des Landes bereit macht, um sich seinen Gewinn auszahlen zu lassen. Auch sind sechs Tausender, über 60 Hundert und etwa 6000 kleinere Gewinne in den Wartspantagel verpackt, die sämtlich auf ein leeres Portemonnaie warten und noch vielen Kugelfläkern ein frohes Weihnachtsgeld bereiten werden. Den meisten Hausfrauen werden die kürzlich in der „Kleinen“ sowie in der „Centralhallen“ und im „Gesellschaftshaus“ stattgefundenen Vorführungen der Patentwaspumpe „Wapu“ erinnerlich sein. Der Apparat hat sehr angeprochen. Herr Hans Lohr in Kallringen, Völkburgstr. 32, hat nunmehr den Vertrieb für die Stadt- und Landgebiete Westmehdegen-Kallringen, Karel, Jever, Wilmund übernommen. Wie wir erfahren, räumt Herr Lohr bei Bestellungen bis zum 15. Januar 1932 einen Sonderpreis von 22 RM. ein, bei Bestellungen mit dem Schnellwinger „Klug“ 25 RM. — Durchführung und Vertreterbedarf jederzeit kostenlos. Die Wapu-Waspumpe eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau, zumal ja auch Teilschlungen eingedreht werden.

## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

... aber diesmal etwas Besonderes ...

Lack, feinfarb. Leder, schw. Wildleder, Spange u. Pumps **6<sup>90</sup>**  
Lack-Spange, braun Boxcalf echt gedoppelt **5<sup>90</sup>**  
Herren, br. u. schw. Boxcalf Halbschuhe, Rahmenarbeit **9<sup>90</sup>**  
Herren, schwarz Rindbox, echt gedoppelt **6<sup>90</sup>**

**in dem grossen Weihnachts-Verkauf bei**

In unserer Abteilung „Fußpflege“ entfernen wir schmerzlos Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel mit unserem „Yoma-Apparat“. — Eine Behandlung kostet nur **0,75**. Bei einem Einkauf von 15,— **gratis**

**Schuh Behr**  
Am Markt Achternstr. 33

**Oldenburger Landesstheater**

Freitag, 11. Dezbr. 8 bis gegen 10 Uhr: **Unser Anrecht!** Niederdeutsche Bühne: **Hamburgrer Beer**. Preise 0,50 bis 3 Mark.

Sonntag, 12. Dezbr. 4 bis 6 Uhr: **Der gefesselte Vater**. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.

8 bis 10 Uhr: **Notgemeinschaft Gruppe II** (Nr. 876 bis 1750 einschließlich): **Die jüdischen Bedienten**.

Sonntag, 13. Dezbr. 4 bis 6 Uhr: **Der gefesselte Vater**. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.

7,15 bis 10,15 Uhr: **Am weißen Rößl**. Kleine Preise 0,50—3 RM.

**Wer jetzt kauft spart Geld!**

Um in den letzten Tagen vor dem Fest einen zu großen Anbruch zu vermeiden, gebühre ich bis einschli. 18. Dezember auf alle Schuhwaren trotz der niedrigen Preise

**noch 10%**

Werden Sie daher jetzt Ihren Bedarf! Gefaßte Paare werden auf Wunsch bis zum Fest zurückgestellt.

**Schuhhaus Gramberg**  
Achternstraße 8 (2 Haus nach Fördern)

**Der Süßhalter**  
für den täglichen Gebrauch zu 1,95 RM. billiger, zuverlässiger, Glasheber 0,15 RM.

**Volksbuchhandlung**  
Achternstraße 4

**Achtung! Achtung!**  
Herrenjohlen . . . 2,90 RM.  
Damenjohlen . . . 1,90 RM.  
Genäht oder geflickt . . . 0,40 RM. mehr  
Saubere Arbeit.

**K. Möller-Bollenhagen**  
Schuhmacher  
Oldenburg, Rosenstraße 46, Ecke Schifferstraße

**Bevorzugt unsere Inserenten!**

**Volkfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg 5  
Größte Volksversicherungs-Gesellschaft Deutschlands!

Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RM. Versicherungssumme, 150 Millionen RM. Vermögen, davon Eigentum der Versicherten. Prämienreserve über 100 Millionen RM. Gewinnanteile über 32 Millionen RM.

**RM. Versicherungsleistungen: über 12 Millionen RM.**

zurückzahlen: über 132 Millionen RM. (Ende der Inflation). Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen

**Städtischer Schlachthof**  
Oldenburg

**Freibank**  
Sonntags von 8,30 Uhr an  
**Stein-Verkauf**  
bei Nr. 221 anfangend

**Wider-Anruf**  
**4942**  
Kilometer von 20 Pf. an

**Uhren**  
Goldwaren  
Bestecke, Trauringe  
preiswert  
Kulante Bedienung

**Georg Juilfs** Uhrmacherstr.  
Mottenstr. 8, Nähe Waffenplatz  
Verk.-Stelle der Zentr.-Uhren

**Wie siehst du aus?!**  
Kauf dir:  
Synoma-Schnupfänger, 80, 50 J. Oberröhmiger, Christlappen 10, 25, 40, 45, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 90 J. 1,00, 1,30 RM., Sandhüter 1,50, 2,20, 2,50 RM., Gamaufhänger 1,75, Lederriemen 30,00, 40,00, 46,00, 48,00, 63,00, 85,00, 90,00 RM. bei **Rad-Wunderlob**, Oldenburg, Lange Str. 73, dem großen Geschäft mit den billigen Preisen

**Zuerst das Heim!**

**Weihnachtsgeschenke** praktischer Art erfreuen die Hausfrau am meisten. Meine Weihnachtsschau bietet Ihnen Entzückendes in jeder Preislage.

Dauernde Ausstellung.

**Der gedeckte Tisch!**  
Besichtigung ohne Kautzwang!

Porzellanhaus **D. Flörcken**  
Oldenburg 6 Achternstraße 6 Fernruf 3213

**Radikal-Räumung**  
beginnt heute: Die letzten

**1000 Paar Schuhe**  
sollen möglichst noch zu

**Weihnachten heraus**  
Fabelhaft billige Preise im

**Total-Ausverkauf**  
**Schuhhaus Alex Brokopp**  
Oldenburg —: Achternstraße 27 —: gegenüber der Baumgartenstraße



# Ein Beweis

ist der tägliche Andrang! **unserer Leistungen**  
Wieder etwas Besonderes

### Spielwaren für Mädchen:

- Puppen, unzerbrechlich 1,95, 1,45, 0,95, 0,25
- Bobbi-Puppen . . . 4,95, 3,95, 1,95, 0,95, 0,75
- Puppen-Schubel und -Räder 1,95 bis 0,75
- Puppen-Winkel i. Karton 2,95, 1,95 bis 0,25
- Kochherd . . . . . 5,95 bis 0,45
- Gausrat . . . . . Karton 1,95 bis 0,45
- Kaufläden und -Stände . . . 9,95 bis 0,45
- Stofftiere . . . . . 1,95, 1,45, 0,95, 0,45
- Kaffee-Servise, Porzellan . . . 1,95, 1,25, 0,45
- Kinder-Nähmaschine . . . . . 2,95, 1,45
- Erdfraßen . . . . . 1,95, 1,45, 0,95, 0,45, 0,25

### Haushaltwaren:

- 4 Wein-Körner . . . . . 0,95
- Kunfaglabolen . . . . . 0,45, 0,25
- Kuchenteller, Bergkristall . . . 0,95
- 6 Stück Bierdeckel, gefächelt . . 0,95
- Kristall-Schüssel . . . . . St. 1,45, 0,95
- Wiertrichteller, Ganzschliff . . . 0,95
- Vorz.-Obst- oder Kuchenteller, 28 cm . 0,75
- 4 Porzellan-Desertteller, Golbr. . . 2,95
- Kaffeetische Vorz., 9teilig . . . . . 12,95
- Tafelgerätschaften, 6teilig . . . . . 3,95, 2,95
- Vorz.-Kangadecke mod. Formen . . 1,45, 0,95
- Stielmohr in Zeste . . . . . 1,95, 0,95
- Mädfegeln, 40 Mtr. . . . . 0,95
- Stoffhaarbürste . . . . . 1,95, 1,45, 0,95
- Mädfegere . . . . . 3,95, 2,95
- Mädfegere, Peddigrabr. mit Zug . . 0,65, 0,45
- Sortenplatten, mod. Muster . . . . 0,95
- Katzenfannen mit Siebdeckel . . . 0,95
- Gleite Tischlampen . . . . . 2,95
- Staub-Säge, Messing berniedelt . . 2,95
- Rauchservice, Messing . . . . . 0,95
- Vogelbauer . . . . . 3,95, 2,95
- Rohlenimer und Briefträger . . . . 0,95
- Wärmflaschen, Gummi . . . . . 1,95, 1,45
- Stadtkoffer . . . . . 1,95, 0,95

### Für Knaben:

- Autos . . . . . 1,95, 1,45, 0,95, 0,45, 0,25
- Waffenkiste . . . . . 2,95, 1,95, 0,95
- Holz-Katze . . . . . 1,95, 1,45, 0,95, 0,45
- Holz-Kapelle . . . . . 1,45, 0,95, 0,45, 0,25
- Reifen . . . . . 2,95, 1,95, 0,95
- Eisenbahn, m. Schienen 2,95, 1,95, 1,45, 0,45
- Tunnel . . . . . 1,95, 0,95, 0,45
- Dampfmaschinen . . . . . 6,95, 3,95, 2,95, 1,95
- Modelle . . . . . 0,95, 0,45
- Kalperle-Schubel . . . . . 3,45, 2,45
- Kalperle-Figuren . . . . . 1,45, 0,45
- Schaufelstiele . . . . . 3,95
- Holzbaustäben . . . . . 1,95, 0,95, 0,45

Puppenwagen, beste Fabrik. Schaukalpferde, Fell u. Holz, ganz enorm billig!

### Schenkt praktisch! Strümpfe - Trikotagen! Sie erfreuen!

- Damen-Strümpfe, feine, m. Doppel-  
fahle, feine, sehr kräftig . . . Paar 0,45
- Damen-Strümpfe, feine, m. Doppel-  
fahle, feine, sehr kräftig . . . Paar 0,75
- Damen-Strümpfe, reine Kollinmille,  
wolle . . . . . Paar 0,95
- Damen-Strümpfe, reine Wolle, mit  
Seide . . . . . Paar 1,45
- Damen-Strümpfe, feinst, 8. Woll-  
fahle, in mod. Farben . . . Paar 0,95
- Damen-berieschfäden . . . . . Paar 0,45
- Herrn-Socken, mod. Muster . . . . . Paar 0,25
- Herrn-Socken, Baumw. mit Kunst-  
seide bündelnd . . . . . Paar 0,45
- Herrn-Socken, reine Kollinmille,  
Kantstummel . . . . . Paar 0,95
- Herrn-Socken, reine Wolle, ge-  
strickt . . . . . Paar 0,95
- Herrn-Socken, elast. Form . . . . . Paar 1,45
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle mit  
Seide, Gr. 1-3 . . . . . Paar 0,75
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, schwere  
Qualität, Gr. 1 . . . . . Paar 0,45
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, ge-  
strickt, Gr. 3-5 . . . . . Paar 0,45

- Damen- u. Herren-Gambische, innen  
getraut . . . . . Paar 0,95
- Damen-Schleier, Zrifot, mäßig ge-  
traut bis Futter . . . . . 0,75
- Damen-Unterziehe - Schläpfer, sehr  
flau . . . . . 0,45
- Damen-Gemdböde, Mato, Ia Qualität,  
mit Bein und Mädel . . . . . 0,95
- Damen-Schleier, Kunstseide . . . . 0,95
- Damen-Röde, Kunstseide, mäßig ge-  
traut . . . . . 1,95
- Damen-Röde, Charmeuse, schwere  
Qualität . . . . . 2,95
- Kinder-Schleier, mit Kunstseiden-  
Streifen, innen getraut bis Gr. 33 . 0,45
- Kinder-Röde, Kunstseide, innen ge-  
traut, bis Gr. 60 . . . . . 0,95
- Kinder-Gemdböden, Zrifot, getraut,  
mit Kloppe, bis Gr. 60 . . . . . 0,95
- Herrn-Normalhosen, wollgem. Qua-  
lität . . . . . 0,95
- Herrn-Einziehenden, frächtige Ware . 0,95
- Herrn-Mellen, guter Zrifot, getraut,  
meliert . . . . . 1,95

Merke! Feinstes Auszug-Mehl, höchste Backfähigkeit . . . . . Pfund 25 Pf.

Täglich Bad- und Brauwerkzeugen mit dem Badwunder im 1. Stof.

Einheits-Preise!

## Epege

Serien-Preise!

Gökerstraße

Ziehung 17. Dezember  
**Mainz-Wormser Dombau-  
Weihnachts-  
Geld-Lotterie**  
2207 Goldgewinne und 1 Prämie Mark  
**13000  
6000**  
Höchstgewinn Mark  
Dombau-Lose M. L. - Porto und Liste  
30 Pf. -  
Gerh. Schmitters,  
Lotterie-Einnahme.  
Hier in allen Verkaufsstellen!

**VAREL**  
2 große Filmvorführungen  
am Montag, dem 14. Dezember,  
im Schützenhof Varel  
Nachmittags 4 Uhr für Kinder  
Der schöne Märchenfilm:  
**Tischlein, deck' ein . . .**  
Als Beifilm:  
**Tierbilder unter der Zeitlupe**  
Unkostenbeitrag 10 Pf. pro Kind  
Abends 8 Uhr für Erwachsene  
Der große taktige Film  
**Der lebende Leichnam**  
nach dem gleichnamigen Drama  
von Leo Tolstoi  
Ansprache Genossin Frerichs,  
Rüstringen  
Eintritt auf Los der Arbeiterwohl-  
fahrtslotterie frei, sonst 25 Pfennig  
Unkostenbeitrag  
Jedermann herzl. willkommen  
**Arbeiterwohlfahrt Varel**

**Deutsche Eiche**  
Vareler Wald  
Jeden  
Sonntag: **Tanzkränzchen**  
Tanz und Eintritt frei!

**Preisbillard - Rola**  
Freitag, den 11. bis Sonnabend, den 19. Dezember  
1. Preis: 1 feste Gans, 2. Preis: 1 Schinken usw.  
R. Johannsen, „Feuerländerer Hof“  
(Niederhof), Grenzstraße 6.

**Verkauf von Altmaterial**  
rund 14000 kg Gabeln, zerkleinert  
rund 2000 kg Hirschschrott  
rund 800 kg Altmittel  
Verkaufsbedingungen kostenlos Kaiser-  
straße 78, Zimmer 46.  
**Reichswasserwerk Wilhelmshaven**

### Bevorzugt unsere Inferenten!



Das wird eine schöne Überraschung geben, wenn ich für die Buben die praktischen Strickanzüge, den Mädchen ein Strickkleid, der Mutter Leibwäsche und dem Vater Unterzeug und Strümpfe bringe. Die werden staunen über die hübschen Sachen. — Sie sind aber auch von  
**B. v. d. Ecken**  
Bismarckstr. 50, W'havener Str. 32

# SPD. Rüstringen-Wilhelmshaven

Am Sonnabend, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr spricht im „Kölpinghaus“ in einer

## Frauen-Werbe-Mitgliederversammlung

die Genossin A. Zammert, MdR., Hannover, über  
**„Die Frau im Wirtschaftsleben“**  
Guten Besuch erwartet **Der Vorstand.**

## Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Akt.-Gesellschaft Stuttgart  
Den Geschäftsfreunden die Mitteilung, daß der Firma  
**Körber & Co.,** Inhaber **Fritz Körber jun.**  
wegen unehrlicher Geschäftsführung des letzteren am 27. Nov. d. J. die Vertretung entzogen worden ist. Fritz Körber jun. ist nicht mehr berechtigt, Abschlüsse zu machen, noch Geldbeiträge über obige Gesellschaft zu kassieren. I. A.: Friedr. Körber sen.

## Unser Total-Ausverkauf

dauert nur noch wenige Tage. Der Rest des Lagers muß bis zum 1. Januar radikal geräumt werden und haben wir die Preise nochmals herabgesetzt.  
**Der günstigste Einkauf für jedermann seit langer Zeit!**  
Trosen, Regale, Glasschränke, Tische, Glasaufsätze, Lampen, Dekorationsgegenstände und vieles andere zu **Spottpreisen.**

**J. Margoniner & Co.**

**Preis-Abbau!**  
Blasenbrot 20 B. 52 J.  
Brot 50 J.  
Cocolet 35 J.  
Rimbalt 40 J.  
Strofen-Zee 75 J.  
Blatt-Zee 1/2, 100 J.  
Weizenmehl 20 J.  
Ausgangmehl 24 J.  
Weiz 30, 10 J.  
Grüne Erbsen 13 J.  
Wachtel-Bohnen 18 J.  
empfehlen

**Ernst Krieger**  
Schaa.

**Gewerkschaftshaus**  
Sonnabend:  
**Gr. Preisskat**

**Großer Preisfest**  
a. Sonnabend, 12. Dez.,  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
S. Harings,  
„Schützenhof“, Schaa.

**Stellenangebot**  
Suche allerorts gegen  
Provision rührige  
**Vertreter**  
zur entgegennahme von  
Zustellungen d. Weibaten  
Hudolf Buchholz, Samen-  
handlung, Stollham-  
Wendich 1. C., Norden-  
ham-Land.

### Arb.-Bildungsausschuß

Am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags, läuft

## Rumpeltitzchen

Märchenfilm in 3 Akten im Wert-  
speisehaus.  
Dazu ein lustiger Beifilm.  
Eintritt 20 Pfennig.  
Anfang pünktlich 3 Uhr

Vorverkauf: Volksbuchhandlung, Markt-  
straße 46 und Parteibüro, Peterstraße 76

**Nütringer Blindenwerkstat!**  
Grenzstr. 80, Fernivr. 1248.

Für die uns anlässlich unseres Ver-  
mählung erwiesenen Aufmerksamkeit  
danken wir allen herzlichst.

Martin Stäps u. Frau  
Gretchen, geb. Mentzel

Als Verlobte grüßen  
Mariechen Silers  
Arthur Harms  
Waddewarden Rüstringen  
12. Dezember 1951

Die neuesten Muster in  
**Pullover**  
soeben eingetroffen  
**Strickerei Thymm**  
Wilhelmshavener Straße 41.  
Nachmittags ist der Weihnachtsmann im Schaufenster.

bietet an:  
**Nüsse**  
Neue runde Haselnüsse . . . 1 Pfd. 0,48  
Neue lange Haselnüsse . . . 1 Pfd. 0,58  
Neue extra lange Haselnüsse 1 Pfd. 0,58  
Neue Walnüsse . . . . . 1 Pfd. 0,48  
Neue Paranüsse . . . . . 1 Pfd. 0,45  
Frische Erdnüsse . . . . . 1 Pfd. 0,26  
Feigen . . . . . 1 Pfd. 0,32  
Feigen in Cellophan . . . 1 Pkt. 0,30  
Pasteln . . . . . 1 Pfd. 0,45  
Plastersteine . . . . . 1 Pfd. 0,60  
Spekulatius, hochfein . . . 1 Pfd. 0,80

**3000 Tafeln**  
Schokolade, Kant, Goldina, Sprengel usw.  
werden in den nächsten Tagen wieder  
verkauft  
100-gr-Tafel . . . . . 0,25

**Für 1,00 Mk.**  
1 Pfund harte Ploek- und Cervelatwurst.

**Fette**  
Blasenschmalz . . . . . 1 Pfd. 0,56  
Amerikanisches Schmalz . . 1 Pfd. 0,55  
Ei, Flomenschmalz . . . 1 Pfd. 0,58  
Kokosfett . . . . . 1 Pfd. 0,55  
do. . . . . 3 Tafeln 1,00  
Ganz frische Margarine, lose 2 Pfd. 0,75  
1 Pfd. Pkt. 0,40  
Fetten Speck . . . . . 1 Pfd. 0,86  
Durchw. Speck . . . . . 1 Pfd. 0,94  
Gekochten Schinken . . . 1 Pfd. 1,05  
Talg, hochfein, lose . . . 2 Pfd. 0,75

**Käse**  
Wieder ein großer Posten eingetroffen!  
Tilsiter, milde . . . . . 1 Pfd. 0,74  
Tilsiter, scharf, pikant . . . 1 Pfd. 0,74  
Ei, Schweizer . . . . . 1 Pfd. 0,74  
Edamer . . . . . 1 Pfd. 0,80  
Schweizer . . . . . 1 Pfd. 1,20  
Tilsiter, halbfett . . . . . 1 Pfd. 0,50

**Heute Ronning-Kaffee ganz frisch!**

**Bis Sonntagabend**  
1/2 Pfd. feinsten Broken-Tee . . 1 zusammen  
1 Pfd. Kandi . . . . . 2,00 Mk.  
1/2 Pfd. feinsten Blatt-Tee . . 1 zusammen  
1 Pfd. Kandi . . . . . 2,00 Mk.

**Neue Emder Heringe**  
zum Einlegen . . . . . 18 Stück 0,50

**Todesanzeige.**  
Am Mittwoch, dem 9. Dezember, ent-  
schief nach langem, schwerem, mit großer  
Geduld ertragenem Leiden, meine herz-  
gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante  
**Katharina Zitting**  
geb. Bogena  
im 63. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Hilrich Zitting**  
nebst Kindern und allen Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem  
14. Dezember, nachmittags 2,30 Uhr, vom  
Trauerhause, Papiustraße 13 aus, auf  
dem Friedhof Neuende statt.

**Steinarbeiter-Verband  
Wilhelmshaven-Rüstringen**  
Am Mittwoch, 9. Dezember, ver-  
starrt unser liebes Mitglied  
**Karl Konken**  
im 31. Lebensjahre.  
Wir werden ihm ein treues An-  
denken bewahren.  
Die Beerdigung findet am Montag,  
dem 14. Dezember, vom Trauerhause  
in Ostiem auf dem neuen Friedhof  
in Schortens statt.

**Neues Schauspielhaus**  
8.15 Heute und morgen 8.15  
**Napoleon der Andere**  
3.30 Sonntag, 13. Dezember, nachm. 3.30  
Einheitspreise 0.50 bis 2 RM.  
**Der Zigeunerbaron**  
Wir bitten, die 4. Rate einzulösen. Erste  
Vorstellung der 4. Rate ab Sonntag, 30. Dez.

### Jadefädliche Umichau.

Mitbringen, 11. Dezember.

## Tausend Mark

Hilfte der Verlag des „Votksblattes“ für die Weihnachtshefte der jadesädlichen Votgemeinschaf. Er glaubt damit, neben vielerlei anderen sozialen Hilfsatzen und neben der schon fröhlich währenden verbilligten Abgabe anderer Zeitung an Tausende von bedürftigen Gesieheren etwas zur Vinderung der Not beitragen zu haben.

### Die geistliche Parteiverammlung

In einer fast beständigen Mitgliedererhaltung nahm die jadesädliche Sozialdemokratische Partei am 10. Dezember in der Stadtverwaltung des Reichspolit. Parteivorstandes eine neue Parteiverammlung mit einem Ueberblick über die neueste Reichsverordnung. Die Beschlüsse der geistlichen, schwerwiegenden Bestimmungen dieser Verordnung und stellte dar, wie sehr vergrößert die Auffassung ist, daß nur im Rahmen der sozialistischen Gesellschaftsordnung wieder eine Planmäßigkeit in Politik und Wirtschaft eintreten könne. Zum Schluß forderte er auf, trotz alledem zusammenzutreten und als geschlossene Partei kommenden Gefahren entgegenzutreten.

Landtagsabgeordneter Friedrich referierte sodann über die obdenburgische Landespolitik. Beginnend mit einer Betrachtung der Wechselwirkungen zwischen Reichs- und Landespolitik wurde die Rede im wesentlichen in der folgenden Weise gehalten:

Die Lage des Obdenburger Landtages. Er geht heute das demagogische Auftreten der Nationalsozialisten, die heute in dem Landtag angenommenen sozialdemokratischen Entwürfe (von denen man jedoch nicht weiß, ob sie überhaupt durchgeführt werden) und wandle sich der Steuerpolitik zu. Eingehend äußerte er sich über die Pläne des Finanzministers um die Einführung der Wohnungsteuer sowie zum Eintreten unserer Fraktion für die Erhebung einer Viehsteuer. Gehaltsentzugsfragen, die Erwerbslosenfrage, die erneut abgelehnten Rentenentwürfe und schließlich der Kampf um das Sozialerwerb, um die Stelle des Landesarbeiterrats sowie die Bildung des Untersuchungsausschusses für Jever und der vergebliche Nachdruck zur Regierungsbildung sind die weiteren Inhalt des Referats. Aus eigener Anschauung heraus machte Genosse Friedrich ferner Mitteilungen über die Mitgliederarbeit in Ost- und Westpreußen, die „Friedensfeier“ der kommunistischen Landtagsfraktion und über den von den Nationalsozialisten unterführten Volksbegehren.

Zur neuesten Verordnungsänderung bedauerte er jedoch, daß die weitreichenden Maßnahmen noch nicht voll zu überlegen seien. Es geht mit vollem Ernst der schweren Zeit entgegen. Diese Welt kann nicht ohne Sozialisten herkommen werden, wenn wir nicht offen an die Dinge herantreten. Auf dem Gebiet der Weisenklärung, der Jenseitigen usw. müßte mit ganzer Kraft zugegriffen werden. Mit einem anfeuernden Zitat endete der Vortrag.

Nach Entgegennahme der fälligen Resolutionen richtete, worin dem Referat Entschuldigend erteilt wurde, behandelte der Ortsvereinsvorsitzende Parteitag die gegenwärtige Lage. So referierte er zunächst über den Stand der Parteiverammlung.

### Erdölindustrie und Erdölhandel

Die Ortsverwaltung Küstringer-Wilhelms-haven des Gesamtverbandes hatte gestern Abend in einem geschäftlichen Vortrag, „Erdölindustrie und Erdölhandel“ nach dem Geschäftsplan in der Nordmitte eingeladen. Der Vortrag wurde durch die bekannte Standard-Dopplim-Besellschaft in äußerst interessanter belehrender Art an Hand von etwa 100 Lichtbildern durchgeführt und hatte eine aufmerksame Zuhörerzahl.

Der Vortragende ließ das Thema in drei große Begriffe fallen, nämlich diejenige der Erdöl-Entstehung, diejenige der Erdöl-Verarbeitung und diejenige der Erdöl-Verbreitung. Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

Die Erdöl-Entstehung ist ein Prozess, der sich über Millionen Jahre erstreckt. Die Erdöl-Verarbeitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Die Erdöl-Verbreitung ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt.

die für diesen Winter in Frage kommende Arbeitsweise näher einzugehen. So besteht innerhalb der Jugendgruppen die Auffassung, daß die politische Ausbildung der jungen Genossen für den Abwehrkampf gegen die gegenwärtigen Jugendverbände zunächst die wichtigste Aufgabe zu betrachten ist, was aber nach der Überwindung der gegenwärtigen Jugendverbände abgelehnt wird. Aus der anschließenden Diskussion ergab sich, daß die Jugendgruppen mit der dem Kartell vorgelegenen Arbeitsweise einverstanden sind. Nach Erlebigung einiger anderer Punkte, u. a. Beratung einer eingehenden Resolution, die der Ablehnung verfiel, wurde die Verammlung mit einem gemeinsam gefungenen Kampfruf geschlossen.

Gegen die Verteuerung der Benzinparaffin. Die neuerdings eingeführte Reichsaufsicht und noch mehr die zweifelhafte Reichsverteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

die für diesen Winter in Frage kommende Arbeitsweise näher einzugehen. So besteht innerhalb der Jugendgruppen die Auffassung, daß die politische Ausbildung der jungen Genossen für den Abwehrkampf gegen die gegenwärtigen Jugendverbände zunächst die wichtigste Aufgabe zu betrachten ist, was aber nach der Überwindung der gegenwärtigen Jugendverbände abgelehnt wird. Aus der anschließenden Diskussion ergab sich, daß die Jugendgruppen mit der dem Kartell vorgelegenen Arbeitsweise einverstanden sind. Nach Erlebigung einiger anderer Punkte, u. a. Beratung einer eingehenden Resolution, die der Ablehnung verfiel, wurde die Verammlung mit einem gemeinsam gefungenen Kampfruf geschlossen.

Gegen die Verteuerung der Benzinparaffin. Die neuerdings eingeführte Reichsaufsicht und noch mehr die zweifelhafte Reichsverteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft. Die Verteuerung der Benzinparaffin belasten die Wirtschaft.

plittierung im Bezirk Oldenburg-Friesland, der nur zwei Ortsvereine der Gewerkschaften in Oldenburg und Esmaabrid nachweise. In den Jadesädlichen sei nur eine geringe Bewegung wahrnehmbar, über die der Vorstand nicht unterrichtet sei. Ferner machte Neue Mitteilung von der Bildung der „Eiernen Abwehrtruppe“. Unter den berichteten örtlichen Vorkommnissen nähmen Johann noch die einen breiteren Raum ein, welche sich mit bisherigen Parteimitgliedern in behördlichen Stellungen befähigten, die scheinbar in Hoffnung auf ein „Drittes Reich“ die SPD und die Gewerkschaftsorganisationen verließen.

In der Aussprache äußerte sich zunächst der Genosse Segner, dem Parteivorstandes Neue mit grundsätzlichen Auslassungen über die angeschnittenen Fragen entgegentrat. Weiterer Redner war der Genosse Zimmermann, der vor allem die Frage aufwarf, ob es möglich sei, die Regierung Brünning mit ihrer viersten großen Verordnungsgebung noch zu fassen. Das Schlüsselwort sprach Vorlesender Neue, der für die Hinausschiebung einer Entscheidung bis nach dem Vorliegen der Verordnungsgebung und ihrer Ausführungsbestimmungen war.

Mit einem Hinweis auf die heutige Filmveranstaltung des Bildungsausschusses, auf den morgigen Frauen-Verband sowie auf die nächste Verammlung am 11. Januar wurde der Parteitag von dem Vorsitzenden aus Berlin als nicht beendet und die Ortsvereinsverwaltung übergeben.

Zithertongert in den Pflegenanstalten. Der Zithertongertverein Küstringer-Wilhelms-haven konzertierte am Mittwochabend im städtischen Kinderheim und wird heute die Alten im Pflegeheim am Bantter Weg durch Musik und Gesang erfreuen. Die Konzerte werden am Mittwoch noch den Vereinsmitgliedern anlässlich des Jubiläumstages auch noch mit Süßigkeiten bedacht. An das Konzert schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Vorträgen und sonstigen Darbietungen.

Morgen Frauen-Verbandsversammlung. Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

Die Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei der Jadesädlichen veranstaltet morgen Abend im „Köpinghaus“ eine Mitgliederversammlung, die der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Es spricht die Reichsaasabgeordnete Frau A. J. anneri aus Hannover über das Thema „Die Frau in der Wirtschaft“.

### Kains Entsöhnung.

Roman von Luise Weckstrich.

12. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. Er klingelte, er schob die öffnende Etagenmagd beiseite, drängte sich in die Tür. „Frau Trina! Frau Trina Klünder!“

Da stand er schon in der Küche. „Jehus, Sie sind's Herr Sohm. Ich hab' Sie mach'pflügig für den Strich gehalten, nehmen Sie's nicht für ungut. Aber Sie sehen zum Glück aus. Gehen Sie sich doch, Wie ist's zu Haus? Ein Schälchen Kaffee gefällig?“

„Ja, danke.“ „Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Von Herrn Architekt Franke, ja wohl, Herr Sohm. Sie dürfen das den Schmalenbeekern erzählen. Die werden sich mit uns freuen. Sie sind alle so freundlich gegen mein Sophiengebäude.“

„Janfredrik stand mühsam auf. „An — an können Sie, ich schäm' mich, Frau Klünder, schäm' mich, daß das mit dem Herrn ihren freien Willen geschieht, daß Sie Ihre Sophie nicht gewonnen haben.“

„Aber, Herr Sohm! Einfach selig sind die jungen Leute. Seit zehn Monaten waren sie ja ungeschieden miteinander einig.“

„Seit zehn Monaten!“ Janfredrik schob das Hut wieder zu Kopf. „Wenn das ist, denn so ist Ihr Sophie — is.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Janfredrik hatte und auf des Weibes Wink herangezogen war zu fremdartigem Verhalten und ungeheurer Freveltat, hatte sich in seinen Winkel zurückgedreht. Der stürmische, harte Janfredrik von einst war er wieder. Der sah alles, wie es war, das sah er, das sah er, das sah er.“

„Aber, Herr Sohm! Einfach selig sind die jungen Leute. Seit zehn Monaten waren sie ja ungeschieden miteinander einig.“

„Seit zehn Monaten!“ Janfredrik schob das Hut wieder zu Kopf. „Wenn das ist, denn so ist Ihr Sophie — is.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Janfredrik hatte und auf des Weibes Wink herangezogen war zu fremdartigem Verhalten und ungeheurer Freveltat, hatte sich in seinen Winkel zurückgedreht. Der stürmische, harte Janfredrik von einst war er wieder. Der sah alles, wie es war, das sah er, das sah er, das sah er.“

„Aber, Herr Sohm! Einfach selig sind die jungen Leute. Seit zehn Monaten waren sie ja ungeschieden miteinander einig.“

„Seit zehn Monaten!“ Janfredrik schob das Hut wieder zu Kopf. „Wenn das ist, denn so ist Ihr Sophie — is.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Was, Herr Sohm? Erlauben Sie. Da möcht ich doch bitten!“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“

„Ne!“ sagte Janfredrik. „Ich hab' das immer unabhängig von ihm gefunden, daß er sich hinter die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt, daß er nicht die Gna verhehlt.“



Wilhelmshabener Tagesbericht.

Wetternachrichten aus See.
Außenjade: Wind NW 4, bewölkt, See 2.
Temperatur plus 1 Grad; Mieneraler: Wind NW 4, bewölkt, See 2.
Temperatur plus 1 Grad; Wangerooze: Wind NW 2, bewölkt, See 1.
Temperatur 0 Grad; Woslap: Wind NW 4, klar, Hochwasser, gewöhnlich, Temperatur 0 Grad; Kragel: Wind NW 3, bewölkt, Hochwasser, 4,52 Meter, Temperatur plus 1 Grad.

Wom haben.

Ausgelaufen ist gestern mittag Motorboot 'Peter Nagel', leer nach Hamburg. Eingelaufen ist gestern nachmittag Motorboot 'Andine' mit einem Ladung Motorboot 'Hilfabeth' mit einer Ladung Motorboot 'Hilfabeth' von Barel. Das Schiff fährt durch den Ems-Lade-Kanal nach Dortmund weiter. Heute vormittag ist eingelaufen Motorboot 'Gildau' mit einer Ladung Zucker von Wismar.

Jadeküsten-Blumthau.

Capital-Verspieler. In diesem Theater wird ein Abend-Blum aus der Fiedersbühne gespielt. Ein Großteil der Dri der Sandlung, den Hintergrund bilden herrliche Landschaftsbilder. Man sieht einige bekannte Landschaftsbilder, die sind aber nicht die Hauptstücke, sondern bilden nur die Fülle für 'Die Wänter der Kompanie'. Weit ab, in der Garnison blieb die Frau Fiedewedel, und der Gatte, den sie zu Hause ebendort im Zuge hat, er keine Refruen, benutzte die Gelegenheit, ein bißchen hinter den jungen Dirmen herauszukommen. Was das herauskommt, man man sich im Film anschauen. Es ist ein soviel verzerrt, daß Welt-Nerd, die 'Kompanie-mutter' allen Stills in recht humorvoller Karikatur gefaßt. Ob er hinter Schürzen her ist, seine Soldaten bei irgendwelchen Dingen überläßt, die Geburtsstunde für den Hauptmann hat oder was er sonst tut, immer beherzigt er mit seiner Komit die Situation. Das Publikum unterhält sich amz, auf bei diesem Aufspiel. Im Beiragsgang saßen neben Fox ionenber Wochenbau noch ein anerkennendes Publikum, ein Trübsinn und ein änderer Kulturkreis aus dem Schönbrunner Tiergarten, einer der Perlen, die Wien jeht sein Eigen nennt. Die schönen Tiergarten werden durch begleitende Worte unterrichtet.

Sportliche Vorkau.

Footballspiel für die Notgemeinschaft. Wie auch in anderen Städten Mitglieder des Theaters sich beim 'König Fußball' einstellen zu einem Wettkampf für Wohlthätigkeitszwecke, so wird auch hier für die jadenbüdliche Notgemeinschaft ein Footballspiel stattfinden zwischen Mitgliedern des Schauspielhauses und den Senatoren des Wilhelmshabener Sportvereins (WSV). Das Spiel findet am Sonntagmorgen 10.30 Uhr auf dem WSV-Platz an der Dri-friedenstraße statt. Wie wir ermittelten, haben zwei Fußballer des Schauspielhauses früher beideseitigen Sportvereinen angehört; also Fachleute! Das Alter der WSV-Mitglieder beträgt 400 Jahre! Folgende 'Spieler' vertreten die Gefe des Schauspielhauses: Gogol, Kert, Kofers, Thierfelder, Weigten, Neumann; Desian, Krogmann, Walk, Krue, Jühr, WSV tritt wie folgt an: Wöffer, Bein, Dupre, Zies, Wit, Schlette; Kadelen, Matuzesq, Teuber, Blum, Kampen. Das Spiel stellt Völligkeitshauptmann Stenomon. Es darf erwartet werden, daß alle jadenbüdlichen Sportfreunde sich dieses sportliche Sonntagspiels annehmen, damit der jadenbüdliche Notgemeinschaft ein angemessenes Weihnachtsgeld überwiehen werden kann.

Zur Kreismeisterei-Fußballrunde. Otenburg 1 und Blumenthal 1 stehen sich am

Schadenerfolg für böse Träume.

Der Gipfel amerikanischer Geschäftstüchtigkeit.

Was ein richtiger Amerikaner ist, vermag auch noch aus einem geschäftlichen Bericht herauszusprechen. Aber, daß jemand auf die Idee verfaßt, sogar aus seinen Träumen Kapital zu schlagen, dürfte selbst bei den geschäftstüchtigsten Bankes einiges Staunen erregen.

Der Mann, dem America diese Neuerung zu verdanken hat, ist der Sportkrieger Richard M. Wilson in Los Angeles. Er hatte eines Tages einen kleinen Unfall erlitten, einen Autounfall, der verhältnismäßig harmlos verlief und bei dem beide Fahrer unversehrt blieben. Immerhin hatte der Vorfall Mr. Wilson in Erregung gebracht, so daß das Erlebnis auch in einem Traum zum Ausdruck kam. Am der Nacht nach dem Unfall träumte er nämlich die ganze Szene noch einmal durch. Er glaubte, in der nächsten Sekunde unter die Räder des brennenden Wagens geraten zu müssen, sprang zur Seite und — landete im

Fenster, dessen Scheibe er mit der Faust durchschlug. Der Schmerz brachte Mr. Wilson wieder zum Bewußtsein. Der Alptraum hatte für ihn die peinliche Folge, daß er durch die Verletzung, die er sich bei der Zerschmetterung der Scheibe zuzug, für längere Zeit arbeitsunfähig wurde. Ein anderer hätte sich nun mit der Feststellung begnügt, daß man in einem solchen Falle nichts machen könne. Nicht so Mr. Wilson. Er verlegte den früher des Autos, das mit dem seinigen zusammengefahren war, auf 1000 Dollar Schadenerfolg, weil er ja nur durch das unvorsichtige Fahren des Beflagten in die Aufregung verlegt worden war, die sich sogar noch in seinem Traumleben auswirkte.

Das Gerücht daß Mr. Wilsons Argumentation durchaus einleuchtend und sprach ihm die 1000 Dollar Schadenerfolg zu. Tüchtigen Dolarsitzern liegt nun eine neue Erwerbsmöglichkeit offen, von der sie in Zukunft zweifellos reichlichen Gebrauch machen werden.

Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr, im Rundenpelt um den Meister der Nordgruppe gegenüber. Der in seiner Jadenbüdlichkeit einwandfreie Platz der Meisterei Turnerhof werden mit beiden Mannschaften gerettet werden und hinter dem Wagnern die Möglichkeit, in technischer Hinsicht

Im Banne der vierten Dimension. Erlebnisse mit echten und falschen Spiritisten.

Am morgen: Kriminalkommissar a. D. Hans v. Manteuffel. Zu den interessantesten Persönlichkeiten, die je im Dienst des deutschen Kriminalismus gestanden haben, gehört ungewisslich der Kriminalkommissar Hans von Manteuffel. In seiner Eigenschaft als Leiter des Betrugs-Dezernates in demjenigen Bezirkspräsidium blieb ihm nichts Menschliches fern. Er läßt sich das Geheimnis über den interessantesten Zweig seiner Betätigung im amtlichen Dienst. Er hatte nämlich gemerkt, daß die Verdächtigungen in der 'überfünftlichen Welt' zu sorgen. Daß, noch in einer Epoche, in der man den Dingen, 'von denen sich unser Schulweisheit nichts träumen läßt', völlig hilflos gegenüberstand. Welche seltsamen Erlebnisse er ihnen verdankte und welche höchst bemerkenswerte Begegnungen mit herabstieghaften Persönlichkeiten seiner Zeit, erzählt er ab morgen. Und er vertritt, daß er selbst ein Hypnotiseur und zugleich ein Medium von außergewöhnlichen Qualitäten war, dessen Leitungen in den letzten Dokumenten wissenschaftlicher Werke über die Hypnose zu finden sind.

alle Fußballkämpfe zu entfalten. Wir wissen von Blumenthal, daß die Mannschaft kampferprobt ist. Mühte doch schon anzusehen den drei Gruppenmeistern des Bremer Zeitungs-Bezirksvereins zweimal als Sieger zu gehen, nach dem erste Durchgang all drei Bewerber punktgleich sah. Blumenthal spielt den höchsten Kombinationsfußball, wobei schnelle Flügelstürmer dem schußgewaltigen Mittelstürmer sehr

zuwendlich sind. Der Mittelstürmer, mehrfach in der Kreis- und Ländermannschaft mitgewirkt, ist der gefährlichste Mann des Sturmes, allerdings ist er heute nicht mehr der jüngste in der Mannschaft. Die Leistungen des Sturmes sowie der gesamten Hintermannschaft müssen ein bedeutendes besser sein als am Sonntag. Bei aller Kraftanstrengung sollte es jedoch möglich sein, zu einer den Blumenthalern gleichen Spielstärke aufzuliegen. An den Stürmern wird es dem liegen, durch Zahlbares zum Siege zu kommen. Da am Sonntag in Osterburg der Mittelstürmer wieder mitwirkt, wird auch die Mannsreihe wieder besser sein. Die Leitung des Spiels durch den Schiedsrichterobmann bürgt für einen glatten Verlauf.

Fußballspiel auf der Genojen-Platzstraße. Kämpfer 3 gegen Schar 2 stehen sich Sonntag gegenüber. Die Gegner stehen einander freundschaftlich nicht viel nach. Kämpfer ist technisch etwas besser, doch spielt Schar wuchtiger. Beginn 9 Uhr. Anschließend spielt Kämpfer 2 gegen Germania 2. Diese Begegnung paart zwei Favoriten der Gruppe. Germania wird verdrängen, seinen Siegeszug fortzusetzen, doch wird der Bezirksmeister Kämpfer auf der Hut sein, um eine Niederlage zu vermeiden. Beginn des Spiels 10.30 Uhr auf dem genannten Platz.

Handball-Vorstellung in Seppens. Den Handball-Interessenten zur Kenntnis: daß die Heppener Handballer vom Bezirksplatz aus die Genehmigung zur Durchführung des Wettbewerbsspiels, dessen Reinertrag dem Weichschiefersfonds der Kinderabteilung zufließt, erhalten haben. Somit werden sich am Sonntag vormittag 10.30 Uhr Neuenroden 2 und Seppens 2, um 2 Uhr nachmittags der Nachwuchs von Germania 1 und 1, Seppens Schüler 1 und um 3 Uhr Kämpfer 1 und Seppens 1 gegenüberstehen.

Handballspiel auf dem R. Kämpfer Sportplatz. Das Vorkampfspiel Kämpfer 1 gegen Marienfeld 1 Jgd. findet bereits um 9.30 Uhr statt. Es wird ein schönes Spiel gespielt werden.

Handballspielleiter. Die angelegten Spiele am Sonntagvormittag auf dem Seppens- und Germaniaplatz fallen wegen Spielverbots aus.

Varel.

Sitzung des Gemeinderats der Landgemeinde Varel. Gestern nachmittags 3 Uhr fand im Torhagenshaus in Borgfelde eine Sitzung des Gemeinderats statt.

Vor 80 Jahren starb der Erfinder des Fahrrades.



Karl Freiherr von Drais, der Erfinder des ersten Zweirades, starb vor 80 Jahren, am 10. Dezember 1851, zu Mannheim. Seine Erfindung (1817) heißt ein Laufrad, das ähnlich wie die heutigen 'Ker' mit den Rädern abgetrieben wurde. Erst die Erfindungen des Pedals und der Kettenübertragung machten aus dem Laufrad das heutige Fahrrad.

rats statt. Die Erwerbung der Mitgliedschaft bei der Spar- und Darlehnskasse Borgfelde fand in zweiter Lesung zur Beratung. Die Gemeinde hat bei der genannten Kasse 175 000 RM. bezogen. Die Kasse bringt jetzt mit aller Gewalt auf Antrag der Schulden, sollte die Gemeinde Mitglied der Kasse werden, würden ihr 120 000 Reichsmark belassen. Unterfalls fest sich die Spar- und Darlehnskasse genügt, den ganzen Betrag zu kündigen. In erster Lesung war beschlossen worden, die Angelegenheit bis nach der Wahl des Gemeindevorstandes zu verziehen. Jetzt wurde der Beschluß aufgehoben und die Erwerbung der Mitgliedschaft mit 8:2 bei 3 Enthaltungen abgelehnt. — Über die Wahl des Schulvorstandes entspann sich eine lebhaft Debatte; die Sitzung wurde 10 Minuten vertagt, damit eine Einigung erzielt werden konnte. Nach Wiederbeginn wurde man sich auf folgende Vorschläge einig: 1. Hauptlehrer Leubinus, Sepphorn, 2. Hauptlehrer Ehlers, Spöhe, die Landwirte Hillen, Danzsch, Hartmann, Seckhagen, Reiten, Katenhahn, Köhler und Wiers, Danzquertner. Danach erfolgten die Wahlen der Ortschulkommissionen, Schulvorstand und Ortschulkommissionen werden auf jedes Jahre gewählt. — Ein Gelübde am Verkauf eines Wegerdepotens in Altmee wurde der Wegkommission zur Prüfung übergeben. — Ein Antrag des Einwohnere Ehlers, Mitglieder auf Gewährung eines Darlehens von 200 RM. wurde abgelehnt. Die Gemeinde übernimmt Bürgschaft, wenn sie sich das Geld privat beliehen kann. — Für den abgeordneten Stabsarzt Herr Voge- mann wird die selbstjährländische Vorgeschaft übernommen, daß er das von der Bundesbank erhaltene Geld für den Wiederaufbau verwendet. Vogemann hatte einen Antrag eingereicht, die Gegend an das Gemeinde-Stromnetz anzuschließen. Durch den Anschlag entstehen 4296,80 RM. Kosten. Wenn U. den auf ihn entfallenden Anteil von 2200 RM. vorher sicher stellt, wird der Vertrag abgeschlossen. — Die Beschaffung von Schlamm für die Spohler Wehr ist noch nicht erledigt. Die Landratschaft schlägt die Anschaffung von Motorpumpen unter sehr günstigen Bedingungen vor. Aus dem Schreiben ist zu ersehen, daß die Brandstiftung im Jahre 1929 für sieben Brand-

Nichts ist häßlicher als rote Hände in umföhen Souffiere. Man sollte schleunigst Abhilfe schaffen durch Verwendung der herrlichen Creme Leodor. Tube 60 Pf.

glückseligen, dem ein Moment der Leidenschaft ein ganzes Leben in Ehren zerbrochen hatte, und aus dessen Wesen eine Verzweiflung sprach, die kein Urteil aus Menschenhand heilern oder mindern konnte, erkannte auf drei Jahre Gefängnis. Janfredrit nahm die Strafe an, harz, wie er die Verdammnis über sich hatte ersehen lassen. Kein Zug in seinem Gesicht veränderte sich, als die Schmalenbecker einer nach dem anderen herzutrat, ihm die Hand drückten, aufmunternde Worte sprachen. Nur Ehlers hielt er mit verzierten Händen, wenn du mich heilst oder im verzeihen mußt!

Ehlers versprach: auch, daß er nach Hans und Hof sehen wolle. Janfredrit lächelte ihm immer jähren, wie er's gehalten haben möchte. Janfredrit hatte noch ein Ansehen. Wenn du mich Karo in dien Sus nehmen wußt. — Se heft lo veel von Brün hollen. — Ehlers versprach auch das. „Mit Gott, Janfredrit.“

Dann wurde Janfredrit abgeführt. Hinten im Zuschauerraum stand Julius Schwaiger, Karl Ewenien, der inzwischen aus dem Gefängnis losgekommen war. Er hatte sich schon vor Wochen beim Gerischt gemeldet. Wenn Brün Lorenen tot war, dann war dessen einziger Schwelzer, Margret Ewenien, seine Erbin. Karl Ewenien hatte Gile, auf den schönen Hof einzutreten, den seine Frau ihm beschreiben hatte. Aber auf dem Gerischt wurde ihm bedeutet, daß ein Testament vorhanden ist, und das auf der Schwelzer Verlangen geöffnet wurde, fand es sich, daß Brüns Familie nichts zu erben hatte und alles etwaige Eigentum des Verstorbenen an seinen Partner fiel, von dem es seinen Ursprung genommen hatte.

Schicks Kapitel.

Drei Jahre gingen hin mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Als die letzten gelben Birkenblätter im Moor von den Zweigen wehten, fand Janfredrit vor der Gefängniszelle, ein freies Mann.

Gile. Wer drei Jahre lang abgehängt war vom Tosen und Brausen des lebendigen Lebens, der hat's im Gefühl, nicht bloß im Verstand, daß die Leben seinen Gang geht, auch wenn er nicht mitfühlt. Statt einer weißen Haarlocke durchzog jetzt ein Nest von Silberdrähten seinen Kopf. Nur sah man nichts, das Haar war noch Gefängnislocke kurz geschoren. Seine Gesichtsbaut war gebleicht, aber unverändert die wie in Holz geschnittenen Züge. Ein Falten mehr lief um die Mundwinkel, das war alles.

Eine lange Zeit, drei Jahre — und waren hingegangen wie ein Traum. Gleichmäßig war das ihm die Weiber ihr Gesicht vom Woden, so hatte jedes seine Tage abgehängt überglücklich glatt und mild. Das machte, sie gebürten eigentlich gar nicht zum Leben. Eine Zeit hinter Mauern, folgiam einem fremden Willen, verbrachte, die zählte nicht, die galt nicht. Ihr Leid und ihre Freude wurden nicht voll empfunden. Es war ja nicht Janfredrit, der sie liebte, es war Nummer Dreihundfünfzig — eine brave, gehorame und fleißige Nummer. Wenn die engen Wände der Zelle Janfredrit fast erstickten, das Heimweh nach dem scharfen Wind der Niederung ihn krank machte, sagte er sich, daß er hüße, daß diese Strafe Stunde um Stunde, Tag um Tag ein Leben von seiner Schuld abtrag, das Gefühls in jenem Sinne ungeschlagen machte. Das war gut zu glauben. Seit nun begann das wirkliche Leben wieder, heut gewannen sein Leid, sein Glück wieder die alte Gewalt. Jetzt mußte sich zeigen, wie viel von dem vor dem Geleß getragenen Schuld als Rest in seinem Herzen liegengeblieben war. Vielleicht, wenn er wieder Janfredrit sein sollte, und nicht mehr Nummer Dreihundfünfzig, würde die Verzweiflung wieder vom Grund seines Herzens heraufsteigen. Sie war nicht tot.

Schwerfällig suchte er sich seinen Weg zur Bahn. Wahrheitsförmlich waren Schmalenbecker Totpfähler im Fahren. Aber er mochte keinen Landmann hinter sich mitzunehmen. Eine seltsame Stumpfheit war in ihm, nicht Freud, nicht Leid. Nur seine Füße fühlte er fest, und da war etwas, das lag ihm wie ein Saft, Torf auf dem Kaden, so daß er den Kopf beugen

mußte. Er kletterte in den Zug. Die Hände auf den Knien lag er, harzte aus dem Fenster und sah die Landschaft nicht, die vorüberzog. Endlich Drietersberg. Er fachte nicht ein, er machte einen Bogen um den Ort. Niemand sollte ihn fragen. In Bremen hatte er sich ein Stückchen Brot gekauft. Das sah er, während er die last anstehende Chaussee hinaufging. Der Weg war menschenleer. Wo er doch von fern ein Fußruher oder einen Bauern kommen sah, wich er leizwärts in den Föhrenwald, verdeckte sich im Busch. Mit jedem Schritt ließ keine Scheu. Seine des Wechens entzündeten Füße schmerzten, aber mit gewaltiger Anstrengung schaute und holperte er vorwärts. Heim! Nur heim! In seinem Haus lag vertrieben wie ein Tier in seiner Höhle.

Schredlich war dieser Weg. Denn zu beiden Seiten lauereten die Erinnerungen, führten auf ihn ein. An dieser Wiegung hatte Brün beinahe den Wagnen umgeworfen. Aus diesem Holz hatten sie miteinander Stämme für ihren Dachstuhl geschlagen. Auf jenem Hebelstücken hatte der Schullehrer nach atemantigen Urnen geerdnet, und Brün, der ihm dabei geholfen hatte, war mit einem hübschen Tischengeld heimgekommen. Brün, Brün und immer Brün! Jeder Wellenlein erzählte von ihm. Die düsteren Wälder, die fahlen Heideflächen am Weg, die Kollen am Himmel, die weite Feide sienen ihm entgegenzurufen: Janfredrit, wo ist dein Bruder Brün?

Janfredrit blieb stehen, sah wild um sich. Sollte das so weiter gehen, so bleiben sein Lebtag. Das konnte lieber! Dann lieber gleich nach Drietersberg zurück und unter die Räder des nächsten Zuges! Hier er beruhigte sich gewaltig. Die Augen waren ihm wieder klar, das erste Wiedersehen der Heimat richtete seinen Jammer auf. Dort lag Auelshorn. Von dort hatten sie ihren Einzug gehalten ins Moos, den Hausbalken auf dem Rücken, das Bündel in der Hand — einen ganzen Blumengarten voll Hoffnungen im Herzen. Unmöglich, durch das Dorf zu gehen. Wie ein Dieb umschlich er es auf Aderfurchen, über Debland hin. Und nun tat das Moor sich vor ihm auf im düsteren Herbstgewand, schwarz und laß, wo im Früh Sommer,

ein Meer von Fruchtbareit, das Korn in übermannshohen Falmen wuchs und jedes Wehlein in den Schnee seiner Birnbäume, die Rosenwölben seiner Apfelbäume gebettet lag. Gut, daß der frühe Herbstabend hereinbrechen mußte, bevor das Schmalenbecker ereilte. Wie der rübernde Faust in seine Höhle wuchs er sich nun rütmäßig in sein Haus schleichen, die Tür hinter sich schließen, ruhen, einbiß ausruhen.

Jetzt folgte er keiner Strafe mehr. Luer über die fiedernen Schollen des Moorbovens nahm er seinen Weg. Die jernen Dächer mit den in den düsteren Himmel schneidenden Werdachfenen zeigten die Richtung. Da der erste Hof, Katusens Hof. Aber die Dämmerung lag schon grau auf den äden Feldern. Feierabend überall. Der Rauch qualmte über allen Dächern, die kleinen Fensterchen strahlten in die Nacht wie auf die Erde geallene Sterne. Und allen Tischen dampfte jetzt die Andenweingeiligkeit, er würde keinen begegnen. Weiter! Weiter! Auch von der Müllerde, aus im Dunkel konnte er jedes Gesicht. Wenn nur die Füße ihn noch trugen! Da stand im Heidekraut der Pfahl mit dem übergritterten Brett, dem Stabesamstischen von Schmalenbecker, in dem die Verlobungen ausgehängt wurden, die Herbstfelle, Geburten und alle wichtigen Bekanntmachungen. Er fand auf dem Grundriß des Vorderhofes.

Nach halt jügend, unflammerte Janfredrit den Pfahl, harzte mit brennenden Augen auf das Haus. Von dort hatte das Unglück seinen Ausgang genommen. Da tief eine Stimme ihn an. Fast wäre er vornüber gestürzt vor Schreck. „Weden is dr?“ Karl Ehlers kam hinter ihm über den weiden Grund, sein Arbeitszeug auf der Schulter. Er hatte sich beim Reinigen eines Kanals verpäpelt. Janfredrit erkannte ihn trotz der Dunkelheit. Und als er sich umwendete, erkannte ihn der Vorsteher auch. „Hilf du hat, Janfredrit? Sollt er hielt ihm die Hand hin. Janfredrit schrie: Er heet die willkommenen in Schmalenbecker. Kommst mit in't Susus?“

(Fortsetzung folgt.)



# Der Arbeiter-Sänger



Beilage zum „Volksblatt“

Rüstringen, den 11. Dezember 1931

Gau Nordwest Bezirk 7

## Vorwärts immer . . . !

„Vorwärts immer, rückwärts nimmer“, das waren die Schlagworte des Bezirksvorsitzenden auf der letzten Bezirksfakung in Marienfel, wofür die Delegierten zu unserer neuauftretenden Sängervereinigung „Der Arbeiter-Sänger“ Stellung nahmen. Allseitig wurde dieser neue „Mittelpunkt“ freudig begrüßt und gelobt alle Delegierten, sich aktiv an der guten Ausgestaltung zu beteiligen. So muß und soll es auch sein! Gemeinliche Mitarbeit muß zum Ziele führen! So soll auch diese Sängervereinigung dazu beitragen, durch allgemein interessierende Artikel und Berichte dem Augenstehenden ein lebendiges Bild zu geben von der unendlich großen Kulturarbeit des „Deutschen Arbeiter-Sängerbundes“ und insbesondere von der mühseligen Kleinarbeit der ihm angeschlossenen Vereine. Die heutige Zeit erfordert doppelten Zeitaufwand von allen Mitgliedern! Darum zum Schluß nochmals der Mahnruf: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

## Die Vereine des 7. Bezirks.

- Volkshor Rüstringen-Wilhelmshaven.**  
Frauen, Männer, Gemischter und Kinder-Chor. Übungsstafel: „Köpinghaus“, Bremer Straße. Übungsstunden jeden Dienstag Frauen- und Kinder-Chor, jeden Freitag Männer- oder gemischter Chor.
- Volkshor.**  
Gemischter Chor. Übungsstafel: „Wertheimshaus“, Übungsstunden jeden Donnerstag.
- Volkshor Himmelreich-Hüterfel.**  
Gemischter Chor. Übungsstafel: „Namens Götter“, Hüterfel. Übungsstunden jeden Freitag.
- Volkshor Sande.**  
Gemischter Chor. Übungsstafel: „Paul Meffers Gethel“, Sandebusch. Übungsstunden jeden Donnerstag.
- Volkshor Marienfel.**  
Gemischter Chor. Übungsstafel: Eiers, am Bahnhof Marienfel. Übungsstunden jeden Freitag.
- Volkshor Heidemühle.**  
Männerchor. Übungsstafel: G. Schütt, Heidemühle. Übungsstunden jeden Freitag.

## Russische Volkslieder.

Ein scheinbar unpolitisches Erlebnis in der Provinz aber von symbolischer Bedeutung. Man sollte solche Dinge nicht allzu leicht nehmen.

Der Kaffeehausgeiger verdingte: „Meine Damen und Herren, wir werden jetzt eine russische Volksliederfestsache zum Vortrag bringen, mit originalrussischen Texten.“

Neben mir sah ein Herr aus Sachfen, der ununterbrochen auf seine Begleiterin einredete. Die Kapelle spielte und sang, aber der Herr redete weiter. „Blödsinn! Was ist das? „Brecht die, Herr Nachbar, was ich nicht den da?“

„Russische Volkslieder.“

„Das ist doch bolschisch!“ sagt er und horchte einen Moment zu. „Denn hier ist doch kein Bolschisch, das ist hier in Sachfen, da heern die Wälder alle mit Wäldern. Die Singen doch ganz gewisse Worte mit Wäldern. Bolschisch kann das nicht sein. Das wird Russisch sein. Mir verstand nämlich keinen Ton. Und wenn nämlich keinen Ton verstand, dann ist es Russisch. Ich kann ja nicht verstand Russisch, aber das weiß ich, wenn nicht verstand, dann ist es Russisch. Bei Französisch ist das einfacher. Da kommt immerzu Wäldern vor; da weiß ich gleich, das ist Französisch. Und bei Englisch das ist Miss. Wenn immerzu Miss geredet wird, dann ist es Englisch. Aber das muß Russisch sein. Russisch. Bolschisch ist das nicht.“

In diesem Augenblick ging der Wirt des Kaffeehauses vorüber. Der sagte tief ihn an: „Herr Wirt, das was Sie mal her! Ich habe nie Bekannte. Das ist ja hier in Sachfen, wo Herr die Gabeln sind ja Russisch! Ich habe eben zu dem Herrn geredet, Bolschisch kann das nicht sein, das muß Russisch sein. Das ist die Bedeutung Ihrer Güte bei der heutigen Wirtshausfeier! Und nun dahin Sie mal auf! Nun ich will ich Ihnen ein Ultimatum! Wenn die jüdisch werden sind, müssen Sie folgende Sachen schreiben: Den Ehrhardtmarisch, „Alte Kameraden“ und „Griechen ist die Feinde“ von Hermann Keens. Sonst geht ich nicht! Da wird eben Ihr Regal bombardiert. Die müssen sofort anschließend den Ehrhardtmarisch, „Alte Kameraden“ und „Griechen ist die Feinde“ von Hermann Keens schreiben. Damit daß die Adressen von dem russischen Gewand gemacht wird. Russisch ist überhaupt keine Sprache bei der Wirtshausfeier. Die sollen den Russen reden! Ich zum Beispiel werde immer nur Deutsch!“

Der Wirt wagte nicht daran zu zweifeln. Und die Wünsche des Gastes wurden selbstredend erfüllt.

# Zum Geleit und Gruß

Unser Lied war ein Befehrer für die Freiheit, für das Recht; Nie ein Schwacher, feiger Fliehler, Nie ein Untertan und Knecht; Unser Lied war Donnerklang für des Volkes Sturm und Drang.

Arbeiterbewegung ist Kulturbewegung! So lange es eine Menschheit gibt, die für den Sozialismus kämpft, so lange gibt es auch Arbeiterlänger. Der Sozialismus war die Kraftquelle, aus der die Arbeiterlängerbewegung schöpfte und sie zur heutigen Größe werden ließ. Arbeiterlänger und Sozialisten sind Blutsbrüder, sie sind denselben dornenvollen Weg gegangen. Als unter dem Sozialistengesetz das politische Band zerriß wurde, da waren die Sängere berufen, die einzige Verbindung unter den Arbeitern herzustellen. Unter den Verfolgungen der damaligen Rechte kämpfte das Proletariat für Freiheit, für Recht, für Menschsein und inmitten dieses Kampfes da standen die Arbeiterlänger. Ihren Zusammenfaßten sie die Sehnsucht der Massen zu geben, und in mächtigen Afforden schallte es durch die Lande:

„Was ist auf, Verdammte dieser Erde!“

So war es einst, so ist es auch heute. Wo immer sich das Proletariat zusammenfindet, ob zum Kampf, ob zu Feiern und Festen, oder wenn die Volkstrüben zu den Wäldern ziehen, stets sind die Arbeiterlänger zur Stelle. Sie waren, sie sind und sie werden es bleiben, die Feldhüter der proletarischen Kämpfer.

Die heutige Zeit stellt uns Arbeiterlängern noch besondere Aufgaben. Wir pflegen nicht den Gesang und die Musik, weil es Mode ist oder zum guten Ton gehört, sondern weil sie uns eine Quelle der Erbauung und geistiger Erholung ist, an der auch unsere Mitmenschen teilhaben können. Die alte Art haben, teilnehmen sollen, die alle ein Recht haben, teilzunehmen. Der überzogene Natur und Kunst zu gehen, sich nicht nur auf den Kampf um die wirtschaftliche und politische Freiheit, er kämpft für eine neue Geistigkeit, für ein neues Menschentum. Immer war die Arbeiterlängerschaft ausgeschlossen von den Schönheiten der Kunst, und doch braucht auch sie Schönheit und künstlerische Freude. In trefflichen

den Worten brachte dies unter verlorene Vorkämpfer Paul Singer schon 1896 in Gotha zum Ausdruck: „Mitten im tiefsten Elend und im Kampfe um das tägliche Brot, ausgebeutet vom Kapital, entredet von der bürgerlichen Gesellschaft, strebt die deutsche Arbeiterlängerschaft nach Geistesnahrung und will den höchsten Idealen der Kunst entgegenstellen. Welcher Partei sonst noch ist die Kunst ein Leitern für die Massen die sie in Zukunft zu wandeln hat?“

Je einseitiger unser Logement verlief, um so größer wurde unsere Sehnsucht nach Erlebnissen, die uns über den Alltag hinaustragen. Die in uns neue Kraft und Lebensfreude erzeugen. Und was wäre da geeigneter, den Menschen innerlich zu erfüllen, als die Gabe aller Menschen und Völker, sie, die Mutter Sprache des ganzen Menschengeschlechts, die Sprache des fernen Ost und West und Männer nach des Tages Fron zu erster Arbeit zusammen, um ihren Mitmenschen das Reich der Töne zu erschließen, um durch Musik und Gesang eine Bereicherung des geistigen Lebens herbeizuführen. Deshalb haben unsere Kämpfer eine tiefere Bedeutung, sie sollen Weltkünden sein, Stunden der Ruhe und inneren Kraft, eine Quelle, aus der wir neuen Mut und neue Freude schöpfen.

Wir alle haben bisher den Ernst unseres Strebens und den Wert unserer Arbeit kennengelernt. Nicht Vergnügungs- oder Unterhaltungslust führt die Frauen und Männer zusammen, wie vielfach noch angenommen wird. Der einmal die Übungsstunden der Arbeiterlänger besucht, wird launen, mit welchem Ernst und mit welchem Eifer die Sängere ihre freiwillig übernommenen Aufgaben zu erfüllen sucht. Viele monatlich erscheinende Zeitung „Der Arbeiter-Sänger“ will verführen, die Massen mit unseren Zielen und Idealen näher vertraut zu machen, und dafür zu werben. Darüber hinaus soll „Der Arbeiter-Sänger“ eine Stätte der Belehrung und Schulung sein, von allen willkommen geheißen, die mit uns für eine neue Weltanschauung kämpfen. In diesem Sinne grüßt „Der Arbeiter-Sänger“ seine Arbeitshilfen und -brüder mit seinem tiefinnigen Bundesgruß:

„Freundschaft!“

# Klassenkampf und Chorgesang

Von Karl Klaunder, 1. Vorsitzender des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Wir haben große Organisationen, die ihre Neutralität dauernd betonen. Zu ihnen gehört auch ein Anzahl von Sängerbänden: Deutscher Sängerbund, Reichsverband der Gemischten Chöre, Verband der Lehrer-Gesangvereine, Männer-Gesangvereine im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband. Daneben existieren auch noch Chörevereinigungen der verschiedensten Kirchen- und Gewerkschaften, werden in einer Kreise. Nicht genug damit, werden in einer Stadt viele bürgerliche Sängerevereinigungen noch aufzunehmen sein: Fleischer-Gesangvereine, solche für Kreuze, Feuerwehrlente, Polizei.

Es ergibt sich daraus, daß die Menge des Chorgesanges auf schon bestehende Gemeinschaften zurückzuführen ist.

Der Zweck dieser Gemeinschaften ist immer die Wahrung ihrer, sich selbst gesetzten, gesellschaftlichen Interessen.

In den Dienst dieser Interessen wird auch das Lied gestellt; es nimmt also zu einer bestimmten gesellschaftspolitischen Funktion Stellung, es ergreift Partei! Durch diesen Charakter des Liedes, in dem Dienst bestimmter Interessengruppen zu stehen, wird jedes Lied zum Tendenzlied. Das heißt, daß es dem Streben nach einem bestimmten Zweck eingeleitet wird.

Mit dieser Feststellung wäre unsere Frage schon beantwortet: Es gibt keine neutralen Sängere. Warum bemüht sich aber die bürgerliche Sängerewelt um ihre Neutralität? Auch das durch soll wiederum ein Zweck erreicht werden.

Die Neutralität wird also zur Tarnung der bürgerlichen Sängerebewegung.

Und zwar wird damit die Tendenz verfolgt, den nicht erkennenden Menschen in der Täuschung zu belassen, es handle sich beim bürgerlichen Singen um eine Angelegenheit des „gemeinen Volkes“. Man will konfessionell, vor allen Dingen aber Klassengegnerschaft überwinden.

Nicht nur die proletarischen Organisationen führen den Klassenkampf, sondern ebenso die bürgerlichen Verbände. Klassenkampf ist also eine gesellschaftlich bedingte Notwendigkeit.

Diese armen Leute sind Proleten, ihr Geist reicht aber nicht aus, das zu erkennen.

Daher: Mitglieder im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband. So geht es Launen und aber Launen: durch die Klucht ins Bürgerturn bilden sie sich ein, vor der „Verproletarisierung“ genügt zu sein. Diejem Teil des Proletariats gegenüber verlangt natürlich die der Wahrheit widersprechende Fiktion: das bürgerliche Lied wäre „politisch unparteiisch, neutral!“ Doch dem nicht so ist, beweist nicht nur die Geschichte der bürgerlichen Sängerebewegung, sondern auch die Tatsache, daß viele bürgerliche Sängere offiziell Partei nehmen gegen Sozialismus, gegen Marxismus.

Die sozialistische Arbeiterbewegung wird von ihnen ignoriert, die kapitalistische bürgerliche Bewegung anerkannt. Demers: Revolutionsfeiern, Feste, Ausstellungen werden von ihnen als aller bürgerlichen Sängere. Wenn es neutrale Sängere gibt, dann müssen diese tatsächlich unparteiisch handeln. Sie dürfen nicht nur die Tendenzlieder der kirchlichen und nationalen Bewegung singen, sondern müssen auch die Tendenzlieder der sozialistischen Bewegung übernehmen. Das können sie nicht! Warum? Weil jede Weltanschauung einen ganz bestimmten gelungelichen Ausdruck verlangt. Dieser gelungeliche Ausdruck aber ist das Spiegelbild der politischen Weltanschauung der Singenden.

Die bürgerlichen Sängere entscheiden sich ausnahmslos für das Tendenzlied der bürgerlichen, christlichen Weltanschauung.

Demit dokumentieren sie ihre Parteinahme. Sie sind also nicht neutral.

Wir Arbeiterlänger wissen, daß es gar nicht anders sein kann. Wir sind ehlich genug, dem Volke auszusprechen, was jeder anderen Ausdrucksform: Sprache, Literatur, Presse. Wenn die bürgerlichen Sängere von sich behaupten, sie wären neutral — dann wollen sie dadurch nur erkenntnisarme Menschen täuschen.

Die Zuweisung des Gesanges in das Gebiet der Neutralität ist gleichbedeutend mit einer unabherrschbaren Handlung.

Die bürgerlichen Sängereführer wissen, daß ihre Bewegung nicht neutral ist. Aber sie verschweigen es. Das müssen sie tun, weil das heutige Bürgerturn nicht mehr in der Lage wäre, aus eigener Kraft eine eigene Weltanschauung durch einflussreiche Chöreleistungen zu führen. Es ist das seltsame Spiel wie im politischen Kampfe: Man blufft um die Masse der Arbeiter, um die Masse der Proletarier, weil man aus eigener Kraft nichts mehr zu schaffen vermag.

Die bürgerliche Klasse kann sich nur an der Macht erhalten durch die Verflechtung ihrer eigenen Weltanschauung.

## Werbung in Not.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache: die proletarischen Organisationen haben an ihrer ursprünglichen Werbetätigkeit eingebüßt. Die Gründe hierfür liegen nicht im Wirtschaftlichen. Krieg und Nachkriegszeitzeitigen eine Menge ernster Erfahrungen. Diese drängten das Proletariat in die Organisationen. Aber vielen fehlte die Standhaftigkeit! Enttäuschung als Auswirkung allzu hoch gespanneter Hoffnungen führte zum Weggang und dies zur Situation in den proletarischen Organisationen. Das Weggang wurde zu einem politischen Problem.

Deshalb ist ganz besondere Aufmerksamkeit den gesellschaftspolitischen Organisationen der Arbeiterlängerschaft zuwenden. Ihre Stärkung ist notwendig! Sind sie im rechten Geiste, dann werden sie in der Lage sein, die in ihrer Bedeutung für die Arbeiterlängerschaft gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Besonders auch unsere Chöre verdienen diese Wertung. Es liegt im Wesen dieser Chöre, daß die Mitglieder ohne rein äußerlich strafbar zusammengefaßt werden können als anderswo. Die Unmittelbarkeit der Aufgabe, gleichen Rhythmus, gleiche Harmonie, geben dem Chor eine Gemeinsamkeit, wie sie in einer anderen Organisation nicht leicht erreicht werden kann. Das Ideal des Kollektivismus findet hier Verwirklichung. Werden die Werte proletarischen Inhalts vom Dirigenten den Sängern lebendig eingeblät, so überträgt sich sicher bei der Wiederbegegnung auf die Zuhörer. Das mußbegleitete Wort besitzt oft viel größere Eindringlichkeit als das nur Geklingelte. So kann der Arbeiterlänger nach dem Chöre, in denen sich Wäldern, Wäldern, Wäldern wiederholen. Das bedingt, daß neue Massen zu uns führen müssen. Die einzelnen Vereine müssen stärker werden. Die Arbeiterlängere haben ein Argument für sich: die Schönheit ihrer finanziellen Produktion. Es kommt nicht so sehr auf die klingende Münze, als auf die klingende Kehle an. Opferfreude und Singabereit wird verlangt.

## Zeitglossen.

Der Berliner Lehrers-Gesangverein veranstaltet mit Philharmonischem Orchester und einigen Solisten Konzertabend: Ertrag für die deutschen Schulen im Ausland — fünf Prozent für die deutsche Wirtshaus. Im Kohlengebiet Engau liegen tiefe Kalksteinabfälle ein Ort in der Nähe wegen Mangel an Heizmaterial den Schulbetrieb einstellen! Sollten Lehrers-Gesangvereine nicht besser für die deutschen Schulen im Inland singen?

In Hannover veranstalten die bürgerlichen Zeitungen eine Ausstellung „Deutsche Front“, aus Wohlfühlkampf natürlich. Wo Sunders-tausende blutige Kämpfe ausgefochten, das wird in einer Ausstellung angenehme Schenung würdigen! Verherrlichung des Krieges? Ein bürgerlicher „antifaschistischer“ Männerchor singt keine Wieder da.“

In Aue großer Kaufmarkt unter Schwermwichtigkeit: Hakenkreuz, Stahlhelm, Wermohf. Die bürgerlichen Sängere mitembrin: „Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tag“ und „Wohlgemut; Dem Gebenken der Gefallenen.“ Heil Hitler! Heil Neutralität!

In Eilen große Feier für Familie Krupp. Die Kanonen schweigen, aber die bürgerlichen Sängere singen. Aus den Texten: „Gott ist mein Herr“, mir wird nichts frage! Ich schickte mir ein Fremdenmahl, und ich schickte mir nolle Becher ein.“ Darinnen stehen die Arbeitstagen; sie „feiern“ auch.

In Chemnitz Konzert für die Arbeitstagen: 5000 bis 6000 Besucher; Wirtshauschor „Wenn wir schreiben“, Ein verdorrter Nazi hört „Ein feste Burg“ und sieht kaum 3000 Menschen. Unheilbar!

## Bekanntmachungen.

Die Vereine werden erucht, ihre Generalversammlungen möglichst in die erste Hälfte des Monats Januar zu legen, da anschließend die Bezirks-Generalsversammlungen stattfinden; auch muß in der Generalversammlung der Jahresberichtsplan aufgestellt werden. Ebenso sind die Vorsitzenden und Kassierer sofort nach den Versammlungen zu melden.

Die Vereinsstatistiker werden gebeten, bis zum 20. Dezember 1931 bei dem Bezirksstatistiker des Gau-, Bundes- und Bezirksbetriebs-tage sowie den Nürnberg-Festbetriebs-tage im Interesse einer geordneten Buchführung zu erliegen.

Alle Anfragen und Schriftsätze sind an den Bezirksleiter B. Wäldern, Rüstringen, Eder-Wäldern-Straße 10a, zu richten.

Verantwortlich für den Anhalt: Im Auftrag des Bezirksvorsitzenden: Karl Rosenow, Rüstringen, Peterstraße 92.



# Weihnachten Buch

nicht ohne ein gutes

Volksbuchhandlung Paul Hugo & Co.



Wilhelmshaven-Rüstringen, Marktstr. 46, Tel. 2158.  
Filialen: Oldenburg, Achternstr. 4, Tel. 2508, Brake,  
Bahnhofstr. 2, T. 241. Nordenham, Bahnhofstr. 3, T. 2259

## Schriften der Sozialistischen Jugend.

- Karl Korn: Die Arbeiterjugendbewegung — kart. RM. 2,00, geb. „ 3,00
- Anna Siemien: Selbsterziehung der Jugend — kart. 1,30, geb. „ 2,00
- M. Westphal: Handbuch für sozialistische Jugendarbeit kart. RM. 3,20, geb. „ 4,30
- Kinderland, das originelle u. reich illust. Jugend-Jahrbuch, nur 1,50
- D. Dang: Peter Stoll — 1. Band „ 2,25
- D. Dang: Peter Stoll als Lehrling „ 2,25
- Ein sozialistisches Kinderleben, Humor wie in Thomas Lausbuben- und Geschichten. Ein herrliches Jugendbuch.
- D. Dang: Volksmieze „ 2,75
- Dieses Buch werden größere Mädels mit viel Freude lesen.
- Prof. Anna Siemien: Buch der Mädels „ 2,50
- Prof. Anna Siemien: Menschen und Menschenkinder aus aller Welt „ 3,00
- Ein ganz feines Buch, Geschichten von Jack London u. a.
- Was wird aus Waldemar? „ 1,70
- Was tut Marianne? „ 1,70
- Zwei schöne, sozialistische Bilderbücher; bekannt aus der „Frauenwelt“.
- Schulz: Menschen, Tierlein und Dinglein „ 2,80
- Omeling: Sechs Jungen spielen nach Indien „ 4,00
- E. H. Müller: Sternenträger — geb. RM. 2,50, brosch. „ 1,60
- Lebenswanderung einer Jugend.
- Robert Grösch: Mutz der Riese „ 2,50
- Ein heiteres Abenteuermärchen für Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren.

## Rußland-China-Indien.

- H. Keller: Das Experiment des Bolschewismus — kart. 5,00, geb. RM. 6,50
- A. Kautsky: Der Bolschewismus in der Sackgasse. „ 2,40
- Agrarkrise, Hunger und Not und Fünfjahresplan.
- H. Jugow: Der Fünfjahresplan „ 1,75
- Serb. und Elisabeth Weichmann: Alltag im Sowjetstaat „ 1,90
- Ein nüchternes und glänzend geschriebenes Tatsachenbericht. Er zeigt das vielbesprochene Arbeiterparadies in seiner wirklichen Gestalt.
- C. Malone: Das neue China und seine sozialen Kämpfe „ 5,00
- Organisationsausgabe
- Historisch-politische Einleitung von Franz Kurtwängler. „ 3,50
- Panait Istrati: Die Wahrheit über Rußland — 3 Bände, kart. „ 9,00
- Gewerkschaftsausgabe (ungefärbt) „ 6,70
- 1: Rußland nach, Zahlen beweisen; 2: So geht es nicht, die Sowjets von heute; 3: Auf falscher Bahn, 16 Monate in Rußland.
- Schraders-Kurtwängler: Das werktätige Indien — Leinen „ 10,00
- Organisationspreis „ 6,50
- Sein Werden und sein Kampf. Mit 1 Karte, 32 Bildern. Auf Grund der Indienreise der deutschen Textilarbeiter-Delegation.

## Klassiker-Ausgaben

Ausgaben: Volksbühnen-Klassiker, Band RM. 1,40 — Helios, Band RM. 2,75 — Bong, Band RM. 3,00. — Angengruber 4, Eichendorff 2, Goethe 6/5, Hauff 4/3, Hebbel 6/4, Heine 4, Keller 6/5, Kleist 3, Lenau 2, Lessing 3/4, Reuter 5/6, Schiller 5/6, Shakespeare 4, Stifter 3/5, Storm 4/3, Freiligrath 2, Herwegh 1 Band. Verschiedene Ausgaben antiquarisch.

## Upton Sinclair

Der Gump — Hundert Prozent — Jimmy Higgins — Der Liebe Pilgerfahrt — Samuel der Suchende — Man nennt mich Zimmermann — Boston (Sacco und Panzetti) — König Kohle — Petroleum — Die goldene Kette — Die Metropole — Die Weisheit — Nach der Siniflut — Leidweg der Liebe — Das Geld schreibt — So macht man Dollars. Ein jeder Band kostet kart. RM. 2,85, geb. RM. 4,80.

## Romane der Welt

Gegenwartswerte der besten Autoren. Enthaltend Romane aller Länder, aller Kulturen, aller Gesellschaftsklassen, im Tempo der Zeit geschrieben. Probleme der Jetztzeit, behandelt von Namen mit Klang. Galsworthy, Lewis, Shaw, Zola, Grey und andere. Bisher über 100 Bände. Jeder Band in Leinen RM. 2,85

## Bücher von Allgemeininteresse!

- Jille-Bücher: Das Jille-Buch und Jilles Vermächtnis — je . . . RM. 4,80
  - Mit vielen hundert Bildern und Erzählungen.
  - Leonhard Franke: Die Räuberbande „ 2,50
  - 2. Franke's bester Roman endlich in guter, ungefärbter Volksausgabe.
  - Nic. Huch: Der große Krieg „ 2,50
  - Eine fesselnde Geschichte des Dreißigjährigen Krieges.
  - 30 neue Erzähler des neuen Aufbaus — statt RM. 8,00 „ 3,75
  - Propaganda-Ausgabe.
  - Karl Schroeder: Familie Maifert III — (Büchertreis RM. 6,00) „ 9,60
  - Das beste Gegenwartsbuch. Niedergang einer Kleinbürgerfamilie; Arbeitslosigkeit — Nationalsozialismus — Kommunismus.
  - Wocherle: Johannes Hus — (Büchertreis RM. 3,00) „ 4,80
  - Ein Abschnitt aus mittelalterlichem Verfolgungswahn der Kirche.
  - Das lustige Buch — aus dem Büchertreis (Büchertreis RM. 3,00) „ 4,80
  - Ralfte Victor: Einer von vielen „ 1,40
  - Der Bericht eines Proletarierdaseins aus dem Kohlenrevier. Vom Arbeitskrieg des Kampels.
  - Romain Rolland: Johann Christophs Jugend „ 3,75
  - Romain Rolland: Johann Christoph am Ziel „ 3,75
  - Romain Rolland: Johann Christoph in Paris „ 3,75
  - Endlich erschien von diesem bedeutenden Werk des großen Franzosen diese ungefärbte Volksausgabe.
  - Franz Werfel: Verdi „ 2,85
  - Ein von Meisterhand gezeichnetes Künstlerleben. Bereits von Werfel gefeiert. Jetzt in ungefärbter Volksausgabe.
  - Franz Thiel: Die Verdammten „ 2,85
  - Der Roman einer Geschwisterliebe.
  - Emil Ludwig: Goethe „ 3,75
  - Volksausgabe dieser besten Biographie.
  - Arthur Hege: Unterwegs „ 1,90
  - Volksausgabe dieses prachtvollen Trampbuches. Das Buch anfangen und aus der Hand legen? Ausgeschlossen.
- 
- Romane der Weltliteratur in besonders billigen Ausgaben — nur RM. 1,90
  - Wertvolle Romane in Ganzleinen gebunden und auf holzfreiem Papier gedruckt.
  - Bitte Verzeichnis verlangen! Verfasser: Brauchvogel, Büchmann, Dostojewsky, Dumas, Gogol, Gorki, Keller, Meyer, Tolstoi, Scheffel, Storm u. a.
  - Sofis-Besuchbücher — jeder Band in Leinen „ 1,30
  - Eine Sammlung guter Bücher, die eine Auswahl des Besten aus dem Schrifttum aller Zeiten und Völker geben wollen. Verfasser wie oben.

## Jack London

Silbergeschichten — In den Wäldern des Nordens — Abenteuer des Schienestranges — König Alkohol — Der Seewolf — Ein Sohn der Sonne — Simash — Die Herrin des großen Hauses — Das Mondtal (2 Bde.) — Jack Londons Biographie — Terrn, der Infulaner — Die Eiserne Fesse — Martin Eden (2 Bde.) — Michael, der Bruder Terrns — Wolfsblut — Lodruf des Goldes — Die Fahrt der Enak u. a. — Kid und Co. Jeder Band in Ganzleinen RM. 4,80. — Vor Adam — Quatino. Je RM. 4,00. — Der Schiffshund der Matambo. RM. 3,80. — Soe unter Piraten. RM. 3,00. — Goldgräber am Yukon — Der Teufel. Je RM. 1,80. Gesamt-Absatz bisher 1 000 000 Exemplare.

## Emile Zola

Roman-Ausgaben: Arbeit — Wahrheit — Fruchtbarkeit — Rom — Paris — Lourdes. Jeder Band RM. 2,85. — Germinal — Nana — Paradies der Damen. Leinen RM. 1,90. — Rougon-Macquart-Gerie: statt RM. 8,00 jeder Band RM. 4,00.

## Brothaus Reisen und Abenteuer

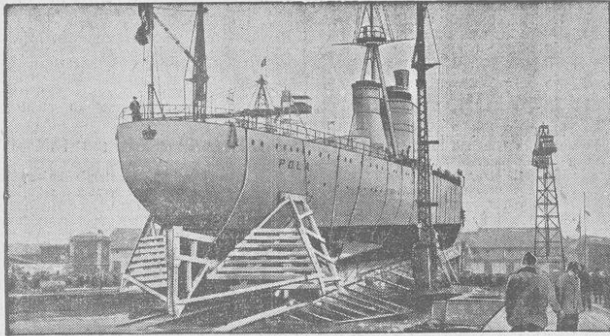
Sven Hedin: Meine erste Reise — Abenteuer in Tibet — Durch Afrens Wüsten. Stanley: Im innersten Afrika — Wie ich Livingstone fand. Cortez: Die Eroberung Mexikos. Jeder Band in Halbheften RM. 2,85





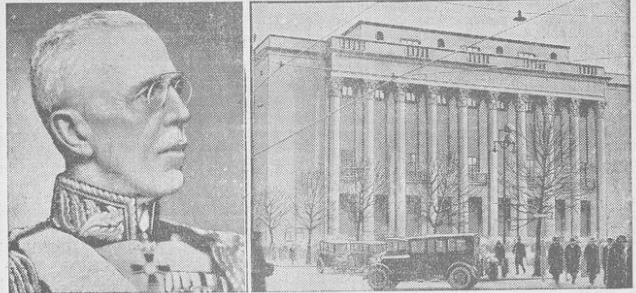
# ~ Bilder vom Tage ~

Italiens jüngstes Kriegsschiff.



Der neue italienische Kreuzer „Pala“ liegt in Livorno vom Stapel. Die Taufe des Schiffes wurde durch König Viktor Emanuel vollzogen. Unser Bild zeigt den Augenblick des Stapellaufs.

Zur Uebereignung der Nobelpreise in Stockholm.



Oben von links nach rechts die diesjährigen Träger des Nobelpreises: Geheimrat Sörgel, (Deutschland, Chemie), Prof. Ingold (Deutschland, Medizin), Professor Bergius (Deutschland, Chemie), Karlfeldt (Schweden, gef. 1931, Literatur). — Unten: Links König Gustaf der Fünfte von Schweden, der die Nobelpreise überreicht. Rechts das Konzerthaus in Stockholm, wo der feierliche Akt der Uebereignung stattfindet.

„Emil und die Detektive“ als Film.



(Die Detektive verfolgen den Eisenbahndieb Frick Rosp.) — Der berühmte Kinderroman von Erich Kästner „Emil und die Detektive“ ist jetzt verfilmt worden. Es wird geschildert, wie ein kleiner Junge aus der Provinz mit Hilfe von richtigen Berliner Jungen eine Geldsumme wieder herbeischafft, die ihm während der Eisenbahnfahrt geklaut worden ist. Die Rollen sind ausschließlich mit Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren besetzt. (Foto Ufa.)

Kriegsschiffsbrand an der amerikanischen Westküste.



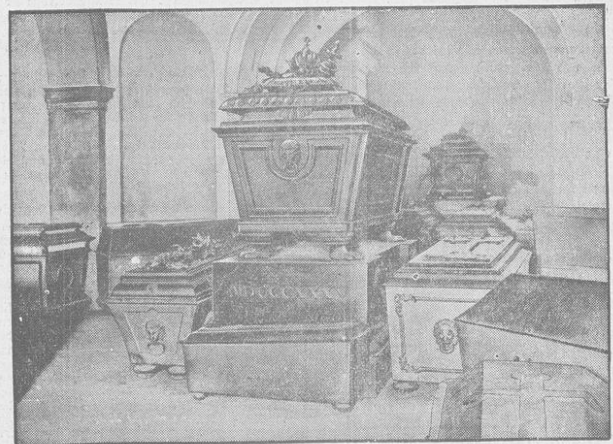
Der brennende Dampfer „Alameda“ wird im Schlepptau aus dem Hafengebiet von Seattle gebracht. — Im Hafen von Seattle (Staat Washington, USA) entstand auf dem mit Kupfer beladenen Dampfer „Alameda“ ein Feuer, das nicht gelöscht werden konnte. Haus hohe grüne Flammen schlugen aus dem brennenden Schiff, das durch Schlepper aus der Gefährzone des Hafens ins offene Meer gebracht werden mußte, wo es ausbrannte und sank.

Kriegsveteranen im Federlieb.



(Ein englischer Infanterist mit den beiden berühmtesten britischen Brieftauben aus dem Weltkrieg, „Old Bill“ und „Britain“, die beide über 15 Jahre alt sind.) — Ein englischer Kriegsveteran hielt dieser Tage in London eine große Taubenschau ab, bei der in einer Sonderausstellung Tauben gezeigt wurden, die schon im Weltkrieg als Brieftauben gebient hatten.

In der Wiener Kapuzinergruft hat es „gespukt“.



Blitz in die Kaisergruft der Kapuzinerkirche in Wien. — In der berühmten Grabstätte der österreichischen Kaiser, der Kapuzinergruft, in der auch die Gebeine des Herzogs von Reichstadt, des einzigen Sohnes von Napoleon, ruhen, hörte der Pförtner in einer der letzten Nächte verhängnisvolle Geräusche. Trotz einer genauen Durchsichtung der Gruft durch die Polizei konnte keine menschliche Spur entdeckt werden. Doch nimmt man an, so weit man nicht abergläubisch ist und an einen Spuk glaubt, daß wiederum, wie im vergangenen Jahre, versucht worden ist, den Sarg des Herzogs von Reichstadt aus der Gruft zu entführen und nach Frankreich zu schaffen.